

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1926**

584 (16.12.1926) Abendausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M., vierteljährlich 1,00 M. ...

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Karlsruhe, Donnerstag, den 16. Dezember 1926.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Ziergarten ...

Kein Rücktritt der Reichsregierung.

Offene Feldschlacht!

Der Beschluß des Kabinetts.

m. Berlin, 16. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Haltung der Sozialdemokraten hat in Regierungskreisen einschließlich des Zentrums und der Demokraten sehr starke ...

Unter diesen Umständen ist damit zu rechnen, daß die Sozialdemokraten ein Misstrauensvotum einbringen. Dafür werden voraussichtlich die Kommunisten, die selbst ein Misstrauensvotum eingebracht haben, und die Völkischen stimmen. Stimmen auch die ...

Inszwischen ist die Besprechung zwischen dem Reichskanzler und den Parteiführern abgebrochen worden. Es scheint, daß auch beim Zentrum und den Demokraten angelehrt der Brückierung durch die Sozialdemokraten keine Reue zu verspüren, jetzt mit den Sozialdemokraten weiter zu verhandeln.

Das Schicksal des Kabinetts liegt damit in den Händen der Deutschnationalen.

Inszwischen ist von den Regierungsparteien mit den Deutschnationalen Absprache genommen, um zu sehen, wie sie sich zu dem Misstrauensvotum der Sozialdemokraten stellen und ob vielleicht darüber hinaus Entwicklungsmöglichkeiten vorhanden sind.

Der kommunistische Misstrauensantrag.

m. Berlin, 16. Dez. (Funktspruch.) Im Reichstag ist folgender kommunistischer Misstrauensantrag eingegangen: Die Reichsregierung bezieht nicht das Vertrauen des Reichstages.

Das sozialdemokratische Misstrauensvotum.

m. Berlin, 16. Dez. (Funktspruch.) Die sozialdemokratische Fraktion war nur von kurzer Dauer. Es wurde beschlossen, die Regierungserklärung abzuwarten und dann sofort ein Misstrauensvotum gegen das Gesamtkabinett einzubringen. Das Misstrauensvotum wird nicht motiviert sein.

Die Erklärung des Kanzlers.

m. Berlin, 16. Dez. (Funktspruch.) Am Regierungstische Reichskanzler Dr. Marx, Außenminister Dr. Stresemann, Reichswirtschaftsminister Dr. Gieseler und die übrigen Mitglieder des Reichskabinetts.

Präsident Seebe eröffnet die Sitzung um 2 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Lesung der Vorlage zur Verlängerung des

Sperregesetzes für die Fürstenausschließung. Abg. Dr. Pfeiffer (WV) empfiehlt im Namen des Rechtsausschusses die Annahme des Gesetzentwurfs. Der Ausschuß hat dem striktmäßig Artikel 2 eine neue Fassung gegeben, wonach die Länder erzwungen werden, im Wege der Gesetzgebung zu beschließen, daß ...

Abg. Rosenfeld (Soz.) wirft die Frage auf, ob die gegenwärtige Regierung noch das Recht habe, ein solches Gesetz zu erlassen. Die Vorlage wird dann in zweiter und dritter Lesung gegen Deutschnationalen und Völkische angenommen. Der Präsident stellt fest, daß die erforderliche Zweidrittelmehrheit vorliegt. Es folgt dann die dritte Lesung des Nachtragshaushalts. ...

Reichskanzler Dr. Marx

Das Wort. Der Reichskanzler gab folgende Erklärung ab: Die Fraktion der Sozialdemokratischen Partei hat durch Beschluß vom 9. Dezember festgestellt, daß sie eine Entscheidung über die ...

Die Sozialdemokratische Fraktion hat dann den Reichstag gestern abend sich zwar zu Verhandlungen über die Bildung der großen Koalition bereit erklärt, zugleich aber den Rücktritt der Reichsregierung verlanzt. Die von der Reichsregierung ...

Die Sozialdemokratische Fraktion hat ihren Fortgang genommen, ohne daß die Autorität der Regierung nach innen und außen geschwächt worden wäre. Der geforderte Rücktritt der Reichsregierung müßte für längere Zeit zu einer nur geschäftsführenden Regierung führen,

da unter den ohwaltenden Verhältnissen eine rasche Lösung der Krise unmöglich erscheint. Die Reichsregierung vermag die Verantwortung für einen solchen Zustand, der mit den schwersten Nachteilen vor allem für unsere außenpolitischen Interessen verbunden sein muß, nicht zu übernehmen. Sie muß diese Verantwortung denjenigen Parteien des Reichstages überlassen, die durch ihre Beschlüsse ihn herbeiführen. Namens der Reichsregierung habe ich daher die Erklärung abgegeben, daß die Regierung entschlossen ist, nicht zurückzutreten.

Das weitere muß sie der Entscheidung des Reichstages überlassen.

Abgeordneter Scheidemann (Soz.) weist auf die schwere Entscheidung hin, in die man jetzt einzutreten beginne. Die Sozialdemokratische Partei stehe dem Schicksal des deutschen Volkes nicht gleichgültig gegenüber. Wir haben, so fährt der Redner fort, aus Liebe zum Volke gehandelt. Wir verstehen es durchaus, daß es den Offizieren der alten Armee schwer fällt, sich in die neuen Verhältnisse hineinzufinden. Es muß aber eine Staatsgewalt da sein, die im Stande ist, ihre Autorität aufrecht zu erhalten. Eine Reichswehr, die fast das Gegenteil eines Friedensinstrumentes darstellt (lebhafter Widerspruch rechts), muß geändert werden. Ich danke dem Herrn General Hege für seine Erklärung, aber der von ihm als erwünschtes Ziel bezeichnete Zustand der Reichswehr ist eben noch nicht vorhanden. Die Reichswehr bildet heute noch einen Staat im Staate. Kein Volk ist über seine Verhältnisse so schlecht unterrichtet wie das deutsche. Für das Ausland bilden die Dinge, die ich hier vorbringen will, nichts Neues mehr. Das Reichswehrministerium hat eine sogenannte Sondergruppe „S. G.“. Diese hat bei dem Abschluß von Verträgen zwischen den Unteren Flugzeugwerken und Moskau mitgewirkt. Seit 1923 sind durch diese „S. G.“ jährlich etwa 70 Millionen Goldmark gezahlt worden. Der Redner teilt weitere Einzelheiten über Einzahlungen der S. G. auf das Konto russischer Waffenfabriken mit. Das deutet auf eine unmittelbare Verbindung des Reichswehrministeriums mit Russland hin, eine Rüstungsindustrie im Auslande zu schaffen. An den Verträgen mit Russland ist der General Haase beteiligt, der mit falschem Namen unterzeichnet hat. (Große Unruhe rechts und links: „Anerkenn!“ „Lump!“ „Kaus!“ Abgeordneter Graf Westarp: „Das ist Landesverrat!“ Unter großer Erregung verlassen die Deutschnationalen und Völkischen den Saal.) Oberst a. D. Koch habe mit Genehmigung des Reichswehrministeriums Vortragsturse über militärische Ausbildung in Arbeitgeberverbänden gehalten. General v. Tschischwitz habe in einem Vortrag in Kottbus gelaugt, unser Volk müsse wieder wehrhaft gemacht werden. Dazu gehörten besondere Auszubildungsturse durch Angehörige der Reichswehr, sogenannte Sportlehrer. Chemikale Offiziere sollten auf Privatdienstvertrag eingestellt werden. In Bonn seien für 30 Orte 36 Offiziere eingestellt worden.

(Die Sitzung dauert fort.)

Der Streit um das Reichsehrenmal.

O. Berlin, 16. Dez. Der Streit um das Reichsehrenmal, für das eine ganze Reihe von Städten in allen Teilen des Reiches Pläne und Plätze in Vorschlag gebracht haben, ist immer noch nicht entschieden. Wie eine Korrespondenz erfahren haben wir, machen sich jetzt wieder erneut Widerstände gegen die Errichtung des Reichsehrenmals an den Orten — es kamen hauptsächlich Berlin und die Rheininseln bei Lorsch in Frage — bemerkbar, die am ausichtsreichsten gelten könnten. Unter diesen Umständen ist abermals die Frage in den Vordergrund der Erörterung gerückt, ob man nicht das Reichsehrenmal in Berlin als der Reichshauptstadt errichten soll, um so dem Streit, der mit dem Gebanten der Heldenehrung schwer in Einklang zu bringen ist, ein Ende zu machen. Seinezeit war bekanntlich schon der Vorschlag gemacht worden, das Reichsehrenmal unter den Linden in der Nähe des Zeughauses unter Verwendung der alten Schinkel-Bauweise zu errichten. Von anderer Seite wird für Berlin als Feldennmal eine große Ueberbrückung der Döberitzer Heerstraße vorgeschlagen und andere Pläne zielen darauf hin, dem Reichsehrenmal inmitten der märkischen Landschaft an den Höhen bei Berlin einen Platz zu geben. Die Entscheidung über den endgültigen Ort des Reichsehrenmals, die von den verschiedensten Instanzen abhängt, dürfte, wie die Korrespondenz meldet, kaum vor dem Sommer nächsten Jahres fallen.

Auch der Magistrat Berlin plant die Schaffung eines Ehrenmals für die gefallenen Beamten, Angestellten und Arbeiter der Stadtverwaltung, und die städtische Kunstdeputation hat sich bereits mit diesem Pläne beschäftigt.

Die Urlaubsreise Dr. Stresemanns.

m. Berlin, 16. Dez. (Funktspruch.) Der Reichsaußenminister beschäftigt, wenn die politische Lage es gestattet, nach Belgien einen Erholungsurlaub anzutreten. Ober er auch während dieses Urlaubs mit Mussolini zusammentreffen wird, steht noch keineswegs fest und hängt gleichfalls von der politischen Lage ab.

Zu den Beichtigungen der Dillsejungen.

m. Berlin, 16. Dez. (Funktspruch.) Bei den neuerlichen Kontrollbesuchen der Interalliierten Militärkontrollkommission handelt es sich, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, um die Erledigung des sogenannten Novemberprogramms des Jahres 1925. Damals sind talendermäßig mit der Reichswehr Daten vereinbart worden, an denen sich die Kommission von der Ausführung vereinbarter Programmpunkte überzeugen sollte. Dies ist jetzt geschehen. Ebenso gelten die Besuche auf den Befestigungen in Königsberg, Cüstrin und Glogau, über die bereits in Paris genaue Pläne vorgelegt worden sind, der persönlichen Orientierung.

Frankreich und die Investigation.

Paul Boncour über das Genfer Ergebnis.

F.H. Paris, 16. Dez. (Drahtmeldung wireless Berichterstatters.) Paul Boncour, bekanntlich der Vater des Genfer Investigationsprotokolls, gab einem Vertreter des „Journal“ gegenüber seiner rauschenden Begeisterung darüber Ausdruck, daß nunmehr die Investiga-

damals von dem Obersten Jarry präsentiert worden war, erklärt, daß er gegen die Einsetzung einer Investigationskommission nichts einzuwenden habe. Als Boncour das Präsidium dieser Studienkommission übernahm, fand er Poincaré's Briefe vor und ließ sich ansehnend von diesen inspirieren, um die Investigationskommission zu schaffen. Anfangs hätten Deutschland und England Einwendungen erhoben. Endlich habe man das Resultat erreicht, daß Deutschland die französischen Anregungen annahm und England keine weiteren Einwendungen machte. Die alte Kontrollkommission habe gegen Deutschland keine Sanktionen verhängen können. Im besten Falle habe man der Reichsregierung Briefe geschrieben. Briand allein habe ihr 200 geschrieben. Der Völkerbund werde zweifellos eine moralische Wirkung ausüben. Als entscheidendes Argument dafür, daß es gut war, die Kontrollkommission abzurufen, erscheint es Boncour, daß die Deutschnationalen damit zufrieden seien. Die deutschen Republikaner zögen die Investigationskommission vor, weil sie die sicherste und loyalste Garantie biete.

F.H. Paris, 15. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In den Wandelgängen der französischen Kammer wurde heute darauf verwiesen, daß bisher Briand zur Verleihung des Nobelpreises weder vom Präsidenten der Republik noch vom Ministerpräsidenten offiziell beglückwünscht wurde. Der „Intransigeant“ erkundigte sich bei der Steuerbehörde, ob Briand für den Preis werde Steuern bezahlen müssen. Er erhielt die Auskunft, daß der Preis dem Außenminister steuerfrei ausbezahlt werden würde.

Die Politik der Radikalsozialisten.

F.H. Paris, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Exekutivkomitee der radikalsozialistischen Partei hielt gestern abend eine Vollversammlung ab, die anstelle des erkrankten Präsidenten Sarraut von dem Vizepräsidenten Senator Pasquet geleitet wurde. In seiner Ansprache gab Pasquet seiner Befriedigung über das in Genf unterzeichnete Abkommen Ausdruck. Er hob hervor, daß die Linksparteien trotz aller Hindernisse ihre Außenpolitik weiterhin dem Frieden zuwenden. Unparteiisch, erklärte Pasquet, müsse er auch Poincaré beglückwünschen, weil dieser den Anregungen der Nationalisten nicht nachgegeben und es vorgezogen habe, die Stimme des republikanischen Frankreich zu hören. Pasquet zählte dann die Enttäuschungen auf, die die Radikalsozialisten bei den letzten Kammernwahlen erlitten haben. Man beschlößte sich alsdann mit den bevorstehenden Senatswahlen und beschloß ein Manifest an die Parteigenossen, die aufgefordert werden sollen, im zweiten Wahlgang immer nur Bündnisse mit den linksstehenden Parteien abzuschließen. Man wird neugierig sein müssen zu erfahren, welche Folgen diese Resolution innerhalb des Kabinetts Poincaré haben wird, denn die Minister, die der Rechten angehören, werden sich wahrscheinlich auf den Standpunkt stellen, daß die Radikalsozialisten die heilige Einigkeit durchbrechen, welche der Keistern des Kabinetts Poincaré sein soll.



General Paratier, der zum Präsidenten der Investigationskommission für Deutschland ernannt wurde.

tionsskommission in Deutschland tätig sein werde. Das „Journal“ gibt den Erklärungen Boncours den groß aufgemachten Titel „Kontrollkommission oder Investigationsskommission“. Boncour will nicht verstehen, warum man sich in Frankreich über die Genfer Lösung aufregt. Das Ende der Kontrollkommission sei im Versailler Vertrag vorgesehen. Die neue Kommission werde viel wirksamer sein, Frankreich habe zum Präsidenten einen französischen General bestellt, und die Feststellungen der neuen Kommission würden immer dem Völkerbund vorgelegt werden. Poincaré selbst habe im Februar 1924 der französischen Studienkommission der nationalen Verteidigung, die

Stresemanns Heimkehr.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist an der Spitze der deutschen Delegation aus Genf nach Berlin zurückgekehrt und hat unmittelbar nach seiner Rückkehr dem Reichspräsidenten von Hindenburg über Verlauf und Ergebnis der Genfer Beratungen Vortrag gehalten.



Halten. Unser Bild zeigt von links nach rechts: Frau Stresemann, Dr. Stresemann, Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, Reichsminister Dr. Ing. h. c. Krohn, Presschef der Reichsregierung Geheimrat Dr. Zehlin.

Reichskanzler Michaelis und der Lama-Prozess.

III. Berlin, 16. Dez. In dem Augenblick, wo der vierte Untersuchungsausschuss des Reichstags zur Prüfung der Urkunden des Kriegsverlustes eingeleitet wurde, erging dem Reichskanzler a. D. Dr. Michaelis über das Verhalten zur Friedensnote des Papstes im Jahre 1917 beschuldigend, lenkt der Lama-Prozess von neuem das Interesse der Öffentlichkeit auf sich. Ritter von Lama hatte im Jahre 1925 leidenschaftliche Angriffe gegen den früheren Reichskanzler Michaelis wegen seines Verhaltens gegenüber der Papstnote vom 1. August 1917 erhoben. Er hatte behauptet: „Der Reichskanzler habe aus hasserfüllter Gefinnung gegen den Papst aus Gründen konfessioneller Abneigung gegen das Oberhaupt der katholischen Kirche und in dem Glauben, der Sache des Protektantismus einen Dienst zu tun, sich weiter über alle politischen Bedenken und über seine Pflicht, der Sache des ganzen Volkes objektiv zu dienen, hinweggesetzt und einen päpstlichen Frieden so sabotiert.“

Royalistenkonjunktur in Frankreich?

Die Royalisten Augener der Wirtschaftskrise? — Die Krisis der action française und ihre Vorgeschichte.

Vor etwa Jahresfrist hielt in Paris Léon Daudet angesichts des damals gefürchteten Finanzbankrotts des französischen Staates in einer Versammlung der action française eine kühnende Rede. Ihr Inhalt besagte nichts mehr und nichts weniger, als daß man in Kreisen dieser action française willens sei, aus der politischen Notlage die Gelegenheit zu schöpfen, längst gehegte staatsumwälzlerische Wünsche und Pläne in die Wirklichkeit umzusetzen. Die Kammer sollte aufgelöst und eine provisorische Regierung gebildet werden. Danach wollte man die Finanzen ordnen und, nach Léon Daudet, „die Monarchie, diese älteste und sicherste Form eines stabilen Regimes, dem Platz der Republik einnehmen“ lassen. Das war, wie gesagt, vor etwa Jahresfrist. Frankreich spürte damals die ersten schweren wirtschaftlichen Erschütterungen, die die Unsicherheit der Währung mit sich brachte. Ähnlich wie in anderen Staaten bot die parlamentarische Regierung ein Bild, daß wirklich der Eindrud erweckt werden konnte, mit ihr seien die drängenden und schnellstens zu lösenden Fragen der Bilanzen niemals zu einem Ende zu bringen. Immerhin ist es trotz alledem erstaunlich, daß 1925 noch in Frankreich, dem Siegerstaat und der Republik par excellence, der Schrei nach der Monarchie ertönen konnte. War die Versammlung im Luna-Park, in der Léon Daudet diesen Ruf nach der Monarchie ausstießen konnte, nur eine ins französische überlegte Mündner Hofbräuhauszene à la Kaiser, oder lagen ihm so gewichtige, seelsücht-politische Strebungen zugrunde, und hat Daudet mit dieser Wendung ein grundsätzliches politisches Wollen eines ins Gewicht fallenden Teiles des französischen Volkes wiedergegeben? Man muß zum Verständnis dessen wissen, was die action française ist.

Die action française ist seit 25 Jahren die Royalistenpartei, so weit man bei der eigenartigen politischen Gruppen- und Willensbildung in Frankreich überhaupt von Parteien sprechen kann. Ihre stärkste innerliche Bindung erhielt sie nicht etwa durch ihren Konfessionscharakter, aus dem heraus sie eigentlich Royalisten waren und nicht etwa weil sie die Republik als solche grundsätzlich ablehnten, sondern ihr Konservatismus gründete sich tiefinnerlich in ihrer streng katholischen Haltung. Infolgedessen bedeutete es eine starke Erschütterung des inneren Gefüges der royalistischen Bewegung, als der gegenwärtige Papst Pius XI. zur action française dahingehend Stellung nahm, daß die katholische Jugend kein Recht habe, der action française anzugehören, weil diese kirchenfeindliche Lehren verbreite. Charles Maurras nämlich, einer der Führer und, man kann sagen, eine der stärksten geistigen Potenzen der royalistischen Bewegung und ihr größter Schriftsteller, hat durch einige sehr angreifbare Äußerungen wider Sitte und Glauben diese Stellungnahme des Papstes herbeigeführt. Eingeschaltet muß werden, daß diese Stellungnahme des Papstes erst nach der Rede Daudets stattgefunden hat. So kann man also feststellen, daß Daudet es vor Jahresfrist noch durchaus wagen konnte, ohne sich der Gefahr der Väterlichkeit preiszugeben, eine derartig starke Frontstellung gegen die Regierung einzunehmen. Dazu berechtigte ihn nicht nur das innere Gefüge der Bewegung, das ja doch erst, dann allerdings erheblich, im Laufe des Jahres 1926 ins Wanken geraten ist, sondern auch positive politische Erfolge, auf die die action française hinweisen

konnte. Zwar sind die Royalisten in Kammer und Senat nur vereinzelt vertreten, aber ihre Anhängerzahl im Lande war damals nichtsdestoweniger erheblich und ihr politischer Einfluß stark. Sie hatten 1917 Clemenceau zur Macht gebracht, zwischen 1918 und 1920 reichte ihr unterirdischer Einfluß bis an die Ministerstühle heran und die Ruhrbesetzung steht mit einem gewissen Prozentsatz auch auf ihrem Nachkonto.

Also die Auslassungen Daudets waren damals durchaus mehr als nur eine Geste. Erst das Jahr 1926 brachte, wie schon erwähnt, durch das Auseinandergehen der führenden Geister eine Verminderung der Stofkraft der Bewegung. — Wie nun damals vor einem Jahre die wirtschaftlichen Nöte den Hintergrund für die royalistische Frontstellung gegen Regierung und Staatsform abgaben, so ist vielleicht auch heute die aus der überleiteten Revolutionspolitik Poincarés herauswachsende Wirtschaftskrise ein Stimulus für die Aktivität dieser Kreise. Poincaré vermag nicht mehr die Existenz einer Wirtschaftskrise zu leugnen. Die parlamentarische Durchdringung des Budgets hat die regierenden Gruppen trotz stärkster innerer Gegensätzlichkeiten zwar noch immer zusammengehalten. Jetzt, wo nun die Not in Gestalt der täglich mehr ansteigenden Arbeitslosigkeit an die Massen des Volkes herantritt, erscheint es einigermaßen fraglich, ob die Vertreter des französischen Volkes weiterhin diesen Zusammenhalt in der Regierung werden wahren können. Kommt es aber zu einem Auseinanderfallen der jetzt regierenden Gruppen, wer tritt dann die Erbschaft an, wer wird die überhaupt antreten wollen? Da könnte dann sehr leicht jene Atmosphäre entstehen, aus der der Royalismus erneute Antriebe erfährt. Dies umso mehr, als sich außenpolitisch dieses Mal so leicht kein Ventil bieten dürfte, durch das dem von den wirtschaftlichen Nöten zusammengepreßten politischen Temperament der Franzosen Luft zu machen möglich wäre.

Jedenfalls scheint die royalistische Bewegung gegenwärtig wieder größerer Beachtung notwendig als in den letzten zwölf Monaten. Vielleicht steht sie vor ihrer Schicksalsfrage, jetzt noch einmal einen Versuch wagen zu müssen, weil diese letzte Gelegenheit niemals wiederkehrt. Bei aller Würdigung der für den Royalismus vielleicht günstigen materiellen Situation und der Stofkraft der action française kann man doch wohl der Ueberzeugung sein, daß die Versuche, das Staatssteuern an sich zu reißen, kaum über das Niveau

mitteleuropäischer Rutsche gehen dürfen. Lange Lebensdauer ist einer royalistischen Staatsführung bei den demokratischen Grundtendenzen in der Entwicklung der europäischen Staaten kaum beschieden.

Rücktritt Soudou?

F.H. Paris, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Morgenblätter melden, daß der Direktor der politischen und kommerziellen Angelegenheiten des französischen Außenministeriums, Jacques Soudou, am 1. Januar aus Gesundheitsrücksichten zurücktreten werde. Der „Gaulois“ versteht die Mitteilung „aus Gesundheitsrücksichten“ mit einem Fragezeichen, das nicht unberechtigt erscheint. Während des Krieges leitete Soudou den französischen Bladadelt, nach Kriegsende leitete er sich hauptsächlich mit der Reparationsfrage. Er war französischer Delegierter auf den Konferenzen von Spa, London, Cannes und Genua und nahm auch an der Londoner Konferenz von 1924 teil, auf der das Dawesabkommen ins Leben gerufen wurde.

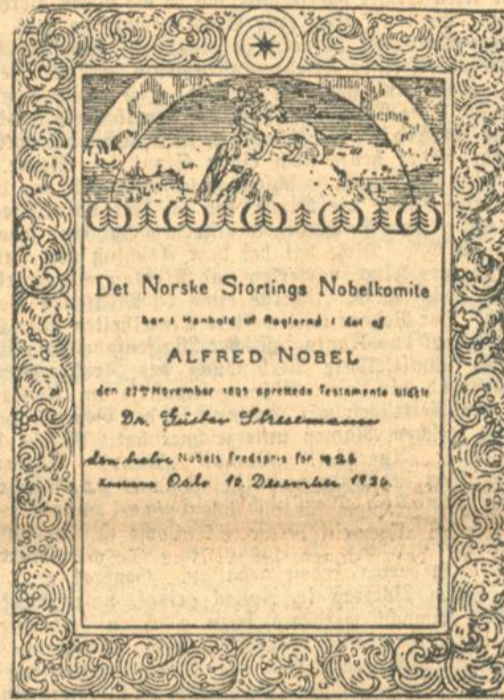
Erneute Unruhen im Rif.

II. Paris, 16. Dez. In der spanischen Marokkone macht sich in der letzten Zeit eine lebhaftere Tätigkeit der noch aufständischen Stämme bemerkbar. Die Verbindung zwischen Larache und Schezouan ist von ihnen gefährdet.

Jaleski über das Genfer Ergebnis.

III. Warschau, 16. Dez. (Funknachricht.) Außenminister Jaleski gab heute den Pressevertretern Erklärungen über das Genfer Ergebnis ab. Er bezeichnete die Bestimmung der politischen Presse als unbefriedigend, vor allem in der Frage der Abschaffung der Kontrollkommission. Die interalliierte Militärkontrollkommission hätte nach seiner Ansicht nach in der letzten Zeit ihren Einfluß schon völlig eingebüßt. Durch die Uebertragung der Kontrolle auf den Völkerbund werde sich die Lage entscheiden zu Gunsten Polens ändern, da Polen Gelegenheiten haben werde, eventuellen Kontrollen teilzunehmen zu können. Jaleski erklärte zum Schluß, daß alle Gerüchte über eine Verschlechterung der Beziehungen Polens zu Frankreich aus der Luft gegriffen seien.

Stresemanns Nobelpreis-Diplom.



Die Vorderseite des Nobel-Friedenspreis-Diploms, das an Reichsminister Dr. Stresemann ausgehändigt werden wird.

Der Text lautet in deutscher Uebersetzung: „Das Nobel-Komitee des norwegischen Storting hat nach den testamentarischen Bestimmungen Alfred Nobels vom 27. November 1895 Dr. Gustaf Stresemann die Hälfte des Nobel-Friedenspreises für 1926 zugeteilt.“

Die Nobelpreisträger in Stockholm.



Der dreißigjährige Todestag Alfred Nobels wurde am 10. Dezember in besonderer Weise in Stockholm gefeiert. Zum erstmaligen Mal seit der Nobelfestigung versammelten sich die neun wählbaren Preisträger zum Empfang ihrer Preise in der schwedischen Hauptstadt. In Gegenwart des Königs von Schweden fand im neuen Konzerthaus die eindrucksvolle Feier statt, bei der Professor Collet als Vorsitzender der Akademie der Wissenschaften, die Festrede hielt. Unser Bild zeigt die Nobelpreisträger während des Festaktes: von links nach rechts in der ersten Reihe: Professor J. Brand (Göttingen), Professor G. Herz (Halle), Professor J. Perrin, Professor R. Zsigmondy (Göttingen), Professor Sodberg.

Deutschland und Italien.

Der Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag. „Ein europäisches Ereignis“.

F.H. Paris, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die in Paris erscheinende offizielle „Transalpine Agentur“, die die Anschauungen der italienischen Regierung vertritt, veröffentlicht heute einen Kommentar zu dem deutsch-italienischen Vertrag, durch den sie dessen politische Bedeutung unterstreichen will. Sie schreibt: Der deutsch-italienische Vertrag ist nunmehr vollendete Tatsache. Das Dokument wurde vorgelesen, parafiert. Der Vertrag enthält nichts, was ihn von anderen Dokumenten dieser Art unterscheidet. Irrend ein Zusatzprotokoll oder ein geheimes Abkommen politischer Natur enthält der Vertrag nicht. Es handelt sich nur um einen Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag, der dazu bestimmt ist, die guten und freundlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien festzulegen. Der Vertrag ist kein Gegengewicht gegen Lhoiry oder die Ergänzung von Locarno, aber es wäre naiv, zu sagen, daß es sich nur um eine diplomatische Formalität handle. Unter den gegenwärtigen Umständen und wegen der Modalitäten, die der Vertrag enthalte, ferner wegen der Feierlichkeit, mit der die Unterzeichnung erfolgen soll, habe der Vertrag wenig politische Bedeutung. Mit anderen Worten, sagt die Agentur, man würde in dem Wortlaut des Vertrages vergeblich irgend eine politische Bedeutung erblicken. Aber diese Bedeutung liege in dem Geiste, der die Redaktion des Vertrages leitete. Die Wiederaufnahme herzlicher Beziehungen zwischen Italien und Deutschland, und der Wunsch, diese besser zu gestalten, seien ein europäisches Ereignis, welches die gewöhnlichen und laufenden diplomatischen Tatsachen überschreite. Man bestätige, daß das Dokument persönlich von Stresemann und Mussolini unterzeichnet werden wird. Es sei nicht wahrscheinlich, daß Stresemann nach Rom kommen werde, aber die beiden Staatsmänner würden sicherlich in einer norditalienischen Stadt zusammentreffen. Das genüge, um die besondere Bedeutung des Ereignisses hervorzuheben.

Keine Beunruhigung in England.

v.D. London, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Daily Telegraph“ führt heute aus, man nehme hier an, daß es nunmehr sicher sei, daß Stresemann in der aller nächsten Zeit eine Begegnung mit Mussolini auf italienischem Boden haben würde. Das alles, so führt der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Tele-

graph“ aus, erregt in britischen maßgebenden Kreisen nicht die geringste Beunruhigung. Dagegen jängt man an, sich etwas mehr Bedenken wegen des italienisch-albanischen Vertrags zu machen. Man hofft noch, daß die serbische Regierung sich hüten werde, vorläufig diplomatische Schritte zu ergreifen, und es wird von Paris berichtet, daß die französische Regierung auch ihr bestes tue, um in Belgrad beruhigend einzuwirken. Man würde es in London gerne sehen, wenn sofort eine Konferenz zwischen den drei am meisten beteiligten Ländern abgehalten werden könnte, nämlich zwischen Rom, Belgrad und Albanien. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Mussolini inzwischen wieder die Anschließung an Griechenland sucht, vermuthlich als Gegenzug gegen die angeblichen türkischen Annäherungsversuche in Athen.

Die Gefahren des Albanienvertrags.

F.H. Paris, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im Vordergrund der diplomatischen Sorgen der Rabinete von Paris und London steht der italienisch-albanische Vertrag. Insbesondere wegen der Rückwirkungen, die er auf Jugoslawien ausübt, mit dem Frankreich befreundet bisher noch keinen formellen Allianzvertrag abgeschlossen, obwohl die Allianz tatsächlich besteht. Am 9. November 1921 hatte die Vorkonferenz der italienischen Regierung ein Dokument überreicht, worin das herborragende strategische Interesse Italiens an den albanischen Grenzen betont wurde. Sollten diese Grenzen bedroht sein, so hätte Italien das Recht, sie zu verteidigen, selbst wenn der Völkerbund zögern sollte, Italien diese Mission zu übertragen. Der italienisch-albanische Vertrag vom 27. November geht weiter. Italien erhält darin das Recht, in Albanien einzugreifen, sobald ihm die Notwendigkeit dazu gegeben scheint. Jugoslawien hatte sich bereits 1921 gegen den Abschluß der Vorkonferenz gewandt und zeigt sich über den neuen italienisch-albanischen Vertrag sehr erregt. Würde sich der Konflikt zwischen Rom und Belgrad verschärfen, so müßten Paris und London eingreifen, was sie natürlicherweise weder das französische noch das englische Kabinett auch nur die geringste Lust verspürt. Vorläufig ist die Pressepolitik zwischen Rom und Belgrad ruhiger geworden. Aber die jugoslawischen Zeitungen reiben sich desto heftiger an Albanien. Würde ein Konflikt ausbrechen, so glaubt man in Paris nicht, daß der Völkerbund irgend etwas tun könnte. Man ist hier überzeugt, daß Italien es sich überlegen würde, mit den Westmächten anzubandeln, weil der Ausgang dieses Kampfes mehr als unsicher wäre.

Henry Fords Sozialpolitik. Ein interessanter Versuch zur Bekämpfung der Jugendkriminalität.

Berlin, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Wie amerikanische Blätter melden, veranstaltet Henry Ford, der seine Produktionsstätigkeit immer mit der Lösung sozialer Probleme geschildert zu vereinen weiß, den großzügigen Versuch, der Jugendkriminalität durch Masseneinstellung Jugendlicher in seiner Fabrik zu unterbinden. Er hat bereits 5000 jugendliche Personen im Alter von 16 bis 20 Jahren in seinen Werken unterbringen lassen und hofft, daß sich die anderen Konzerns seinem Vorgehen anschließen werden. Seiner Meinung nach ist die Jugendkriminalität, die in den letzten Jahren in so erschreckendem Maße zugenommen hat, lediglich auf die Arbeitslosigkeit der jüngeren Elemente und nicht etwa auf die viel geschmähte moderne Zeit zurückzuführen. Käme diese Kunde nicht etwa von Henry Ford, sondern von irgend einem amerikanischen Industriemagnaten, so könnte man annehmen, daß sie unter dem angebliehen idealen Zweck die Absicht verbirgt, billige Arbeitskräfte zu schaffen. Der Amerikaner versteht es nur zu leicht, seinen materiellen Absichten menschenfreundliche Mäntelchen umzuhängen und der Eisenkönig Carnegie, dessen Name mit der Wohltätigkeit unlösbar verknüpft ist, hat in seinen Werken viele tausende von bedürftigen Menschen die härtesten Fronddienste leisten lassen. Henry Ford aber glaubt man es, daß er Lösungen sozialer Fragen anstrebt, denn sein gesamtes Unternehmen war von jeher auf einer überaus harmonischen Vereinigung seiner industriellen Interessen mit denen der Arbeiter aufgebaut. Er hat es also nicht nötig, diesmal ein Scheinmanöver zu unternehmen, sein Versuch kann für die künftige Gestaltung des Arbeiterproblems nicht ohne wesentliche Bedeutung sein.

Kapitalistische Maßnahmen in Sowjetrußland

Moskau, Anfang Dezember. Ein neues, soeben vom Rat der Volkskommissare beschlossenes Gesetz über städtischen Grundbesitz zeigt deutlich die Tendenz der Sowjetregierung vom reinen Kommunismus abzuweichen und gewisse Konzessionen an das Prinzip des Privateigentums zu machen. Nach dem neuen Gesetz können Private nicht nur aus dem städtischen Besitz herausgenommene Wohnhäuser erwerben, sondern auch bestimmte Kategorien von Häusern, die sich noch im städtischen Besitz befinden. Mit am wichtigsten ist die Bestimmung, daß der Käufer Mieter kündigen kann, um für sich und seine Familie Wohnraum zu schaffen. Das Gesetz besagt, daß der neue Besitzer innerhalb von vier Monaten nach dem Erwerb der Wohnräume für sich und seine Familie beanspruchen kann. Wenn es sich als unmöglich herausstellt, Mieter zur freiwilligen Räumung zu bewegen, so kann er sich an die Gerichte wenden, welche die Exzision der in Frage kommenden Mieter verfügen werden. Der Hausbesitzer hat jedoch nicht das Recht, jeden Mieter ohne Rücksicht auf seine soziale Position herauszusehen. Wenn in einem Hause „Angehörige freier Berufe oder Personen mit unabhängigen Einkommen“ wohnen, so müssen diese zuerst ihre Wohnungen räumen. Lohnarbeiter und Beamte können nur ermittelt werden, wenn keine Angehörigen der „Weiße Krage-Klasse“ im Hause leben.

Dieses Gesetz hält zwar verschiedene Bestimmungen über die Kontrolle des Hauseigentümers aufrecht, es ist aber doch ein deutlicher Schritt zu einer liberaleren Behandlung der „Bourgeoisie“. Es wurde mehr oder minder deshalb erlassen, weil es den Stadterneuerungen finanziell unmöglich ist, die nötigen Reparaturen an den Häusern auszuführen und in der Hoffnung, daß private Eigentümer diese Häuser vor dem Verfall retten würden. Die Wohnungsnot ist so brennend, daß man auch kapitalistische Maßnahmen für berechtigt hält, wenn sie nur einigermaßen helfen lassen, die Lage zu retten.

Nachklänge zur Amerikareise der rumänischen Königin.

Berlin, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Jetzt da die Königin zurück in Europa ist, läßt sie sich wohl eines auf Kosten der Amerikaner, die Burzelsäume schlugen, um sie zu treffen und sie zu unterhalten. Sicher hat sie Grund, sich über allenthalben Zwischenfälle zu amüsieren, die sich auf ihrer Amerikareise zutrugen. Man kann es ihr z. B. nicht übelnehmen, wenn sie die folgende Geschichte mit Schmunzeln erzählt:

In einer Stadt des mittleren Westens war die Königin nach einem gewaltigen gesellschaftlichen Konkurrenzkampf Gast bei einem großen Diner, welches die Witwe eines durch seine großzügige Reklame im ganzen Lande bekannten Keksfabrikanten gab. Das Essen war ein voller Erfolg. Die Dame des Hauses hatte umfangreichen Vorbereitungen getroffen und alle grundlegenden Werke über Etikettefragen zu Rate gezogen gehabt. Die zeremonielle Stimmung aber verfiel und wich leicht verhehltm Gaudium als kurz ehe man den Koffa servierte, zwei Diener in den Speisesaal traten und eine ungeheure Kiste mit den berühmten Keksen anbrachten, die der Königin von ihrer Wirtin mit aller gebührenden Feierlichkeit als kleines Andenken an ihre Amerikareise verehrt wurden.

Bei der nächsten Geschichte ist das Schmunzeln mehr auf der Seite der Amerikaner:

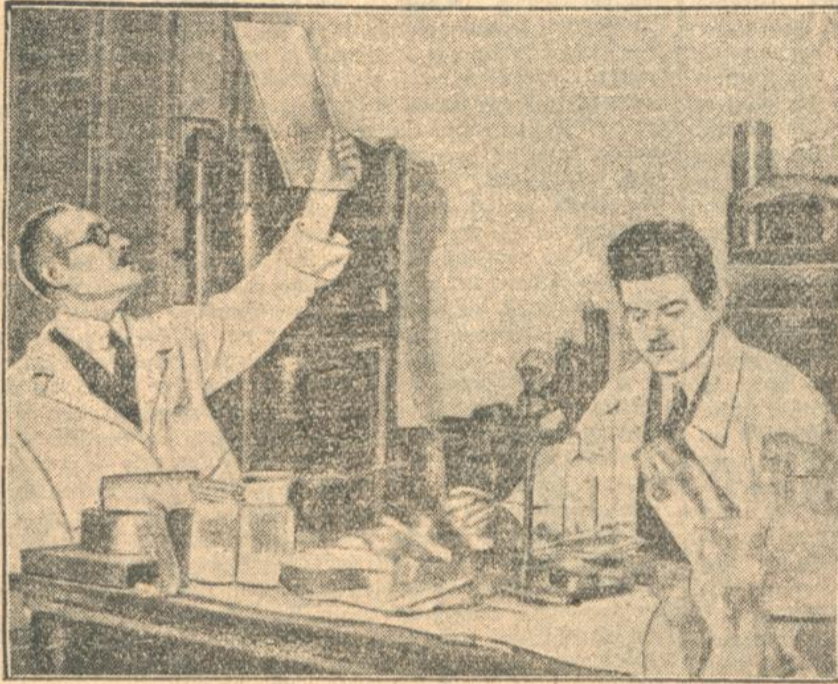
Kurz vor der Abreise der Königin versangte ein Reklamebüro Handschreiben an die bekanntesten starke Reklame treibenden Firmen, in dem verichert wurde: Wir sind bereit, Offerten anzunehmen, für Empfehlungen, welche Königin Marie wohlbekanntem Erzeugnisse gewährt. Ein Fabrikant von Badewasser pp. Eintrickungen, schrieb darauf: „Sind Sie bereit, mit uns einen Vertrag

abzuschließen über eine Photographie der Königin, wie sie in unseren wohlbekanntesten Douche Glaskästen benützt?

Die Reife der Königin hatte im Ganzen keine großen Folgen, abgesehen davon, daß der gesellschaftliche Kampf in jeder Stadt, die sie besuchte, wuchs, und daß sich die Amerikaner klar darüber werden, wie lächerlich sie sich machen, wenn sie Fürslichkeiten ihre Keuerenz erweisen. Die Königin selbst hat ihre Reife wahrscheinlich nicht sehr genossen. Denn sie wurde sehr nervös, seit sie gewahrt wurde,

wie leicht man sich in eine lächerliche Situation verführen läßt. Das erfährt sie, als sie am Grab des unbekanntesten Soldaten kniete und zum Besten der Photographen betete, die zu spät gekommen waren, um ihre Aufnahmen zu machen als sie dort ihr erstes Gebet verrichtete.

Die Zeitungsreporter, welche die Königin begleiteten, waren vielleicht ihre besten Freunde, denn sie erparien ihr manchen peinlichen Zwischenfall und zerrissen manche Bemerkung die ihrem Prestige geschadet hätte, wenn sie bekannt geworden wäre.



Eine Fabrik für biegsames Glas.

Die Erfinder Dr. Pollak und Dr. Rippe in ihrem Laboratorium.

Die praktische Auswertung der sensationellen Erfindung zweier Wiener Chemiker, denen es nach vielfährigen Versuchen geglückt ist, biegsames Glas herzustellen, steht vor der Verwirklichung. Die Fabrikation des „Pollopas“, wie die neue Glasorte benannt ist, soll mit Hilfe eines englischen Konzerns in allernächster Zeit aufgenommen werden. Das Pollopas gleicht in seinem Aussehen dem Bergkristall, Flint- oder Bleiglas, unterscheidet sich aber von diesen harten Produkten dadurch, daß es sich auf einer Drehbank ohne Schwierigkeit bearbeiten läßt, während der Bergkristall oder das Glas nur geschliffen, geätzt oder auf dem Wege des Schmelzflusses bearbeitet werden kann. Die typischen Eigenschaften des Pollopas sind seine Farblosigkeit, Durchsichtigkeit und Festigkeit. Seine Verwendungsmöglichkeiten sind ungemein zahlreich.

Die schnellste Bahn Europas.

Eine Schnellbahn für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk. Dortmund-Köln in 76 Minuten. - 130 km Stundengeschwindigkeit.

Der verkehrstechnische Sieg des Flugzeugs mit seiner Stundengeschwindigkeit von 200 km bedeutet für die Zukunft des Verkehrs wesens rollender Systeme eine außerordentliche Gefahr. Sobald die Großflugzeuge wirklich eine große Zahl von Personen und auch große Mengen von Nutzlast transportieren können, werden sie zu einer ernsthaften Konkurrenz für Eisenbahnen und Automobile werden. Der Automobilitismus beginnt deshalb auch in Deutschland mit dem Bau großer Automobilstraßen, auf denen auch das Automobil eine Stundengeschwindigkeit entwickeln kann, die wenigstens annähernd der des Flugzeuges gleichkommt. Am ernsthaftesten scheint bisher das Problem für die Eisenbahnen, obwohl es eine in technischen Kreisen allgemein bekannte Tatsache ist, daß sich die Geschwindigkeit bei den Bahnen bei völliger Betriebssicherheit noch wesentlich steigern läßt. Die Verwendung der elektrischen Kraft oder des Dieselmotors, die zumindest theoretisch heute einen Vorsprung gegenüber dem alten Dampftrieb haben, wird diese Entwicklung fördern.

Deutschland wird als erster europäischer Staat eine elektrische Schnellbahn mit einer Höchstgeschwindigkeit von 130 km in der Stunde im Normalbetrieb besitzen. Im rheinisch-westfälischen Industriebezirk wird zurzeit das Projekt des Neubaus einer elektrischen Schnellbahn von Dortmund über Gelsenkirchen, Essen, Duisburg und weiter über

Düsseldorf nach Köln ernsthaft erörtert. Die Pläne für dieses Projekt liegen bereits fertig ausgearbeitet der Regierung vor.

Daß die geplante Geschwindigkeit von 130 km keine Unmöglichkeit ist, geht aus den Versuchen hervor, die vor Jahren bereits auf der Probestrecke Marienfelde-Josten unternommen wurden, auf der man beinahe eine Geschwindigkeit bis zu 200 km pro Stunde erzielt hat. Nach den Angaben der Sachverständigen sind außer der Hauptstrecke Dortmund-Köln noch drei Nebenlinien vorgesehen, nämlich Essen-München-Gladbach, Essen-Oberhausen und Oberhausen-Hamborn-Duisburg. Die Länge der Hauptstrecke Dortmund-Köln beträgt 113 km mit sieben Haltestellen. Auf der ziemlich geraden Strecke von Duisburg nach Köln am Rheinufer entlang, soll die Bahn unbedingt mit der Höchstgeschwindigkeit von 130 km in der Stunde fahren. Die gesamte Strecke von Dortmund bis Köln soll unter Anrechnung des Aufenthaltes an den Haltestellen in 76 Minuten zurückgelegt werden. Entsprechend den Anforderungen des Verkehrs sind Züge von zwei bis sechs Wagen vorgesehen, die von vierachsigen Triebwagen gezogen werden.

Diese neue Schnellbahn wird für die industrielle Entwicklung des gesamten rheinisch-westfälischen Industriebezirkes von unabsehbarer Bedeutung werden.

Großfeuer in Oberhessen.

Misfeld, 16. Dezember. Vorlechte Nacht entstand aus bisher noch unbekannter Ursache auf dem Hofgut Döselrod im Kreise Misfeld gegen 3 Uhr früh in den Deponiegebäuden Großfeuer, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete. Nach den bisherigen Feststellungen sind 28 Mastschweine und zahlreiches Federvieh verbrannt, ferner etwa 600 Zentner Heu, 30 Wagen Kleeheu und etwa 2000 Zentner Stroh. Der Bestand an Rindvieh konnte mit knapper Not noch in Sicherheit gebracht werden. Die Wirtschaftsgebäude sind den Flammen zum größten Teil zum Opfer gefallen, die Wohngebäude konnten gerettet werden. Allgemein vermutet man Brandstiftung. Der Schaden, den der Pächter des Hofes erlitten hat, ist riesengroß.

Wieder 4 Zuchthäuser entsprungen.

Berlin, 16. Dez. (Zuspruch.) Nach einer Meldung aus Bochum, sind aus dem dortigen Zentralgefängnis 4 Zuchthäuser entsprungen. Unter den Entwichenen befinden sich zwei zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Mörder.

Man kann über den Ozean sehen!

N. New York, 16. Dez. Dr. Alexanderson, beratender Ingenieur der General Electric and Radio Corporation, teilte dem American Institute of Electrical Engineers in St. Louis mit, daß er eine Maschine erfunden habe, die ein wirkliches Fernsehen über den Ozean ermöglichte.

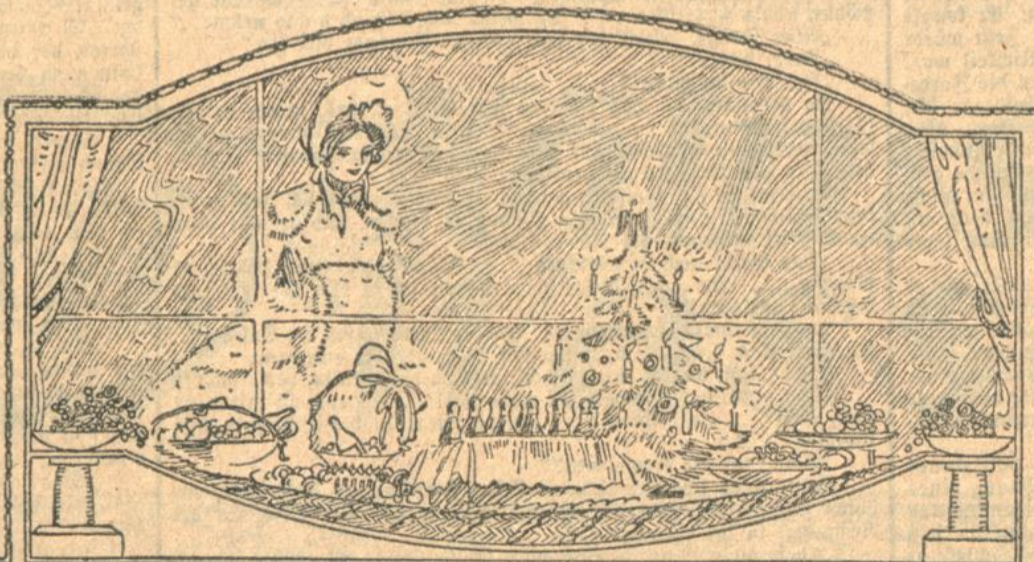
Wieder ein Eisenbahnunglück in Frankreich.

N. Paris, 16. Dez. Gestern abend ereignete in der Nähe von Saint-Simeul-Abbaye bei Dijon ein Personenzug. Der Zugführer wurde getötet und zwei Personen verletzt.

Ein Dampfer mit 17 Mann Besatzung untergegangen.

N. London, 16. Dez. Der norwegische Dampfer Kolholm ist auf der Höhe von Island mit seiner 17 Mann starken Besatzung untergegangen.

N. Amsterdam, 16. Dez. Nach Meldungen aus Batavia haben sich an der Küste Javas neue Erdstöße ereignet. Die Bevölkerung hat ihre Häuser verlassen.



SÖHNLEIN RHEINGOLD

Die universale Sektmarke für besondere Feierlichkeiten

Generalvertreter: Leopold Graß, Karlsruhe, Kurvenstr. 4. Telefon 3217.

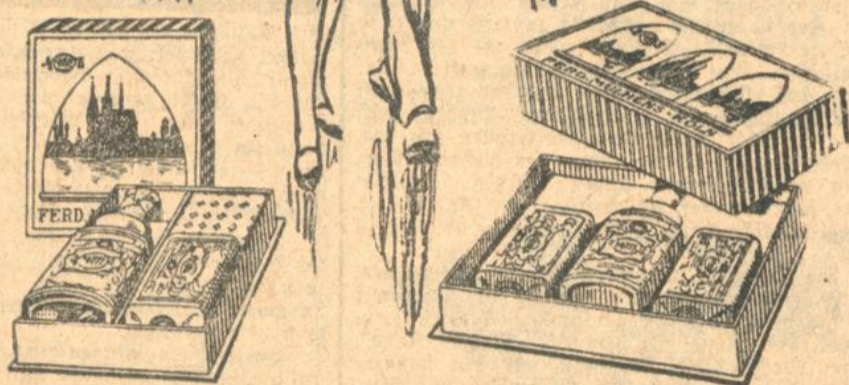




Was wollten  
wir noch?

Natürlich "4711"! Denn schenkt man zum Feste "4711" — die führende Weltmarke, so ist man sicher, Freude zu bereiten. Jeder liebt den Duft der "4711", die die Nerven erfrischt und die Stimmung belebt.

Darum besorgen wir noch rasch "4711".



R.M. 2.30, 3.35

R.M. 3.20, 4.25

"4711" Weihnachts-Geschenkpäckungen

**№ 4711. Kölnisch  
Wasser**

Kampf mit dem Drang-Ulan.

Ein Jagderlebnis auf Sumatra
Von Erwin Roth.

Auf meiner Reise, die mich vom Süden, von Java aus, quer durch Sumatra geführt hatte, kam ich gegen Mittag in Kuala Kampang im Norden der gewaltigen Insel an.

Die Aussicht auf ein interessantes Jagdabenteuer ließ mich alle Müdigkeit vergessen. Der Holländer hatte gegen gute Entschädigung und gegen gute Worte ein Dutzend Kampangleute zusammengetrommelt, die sich für „brani“ (Tapiert) genug hielten, im Verein mit den Blandas (Weißen) den „Mawas Kuda“ zu fangen.

Meine Jagdlust war viel zu stark, als daß mich der Gedanke an Gefahr hätte abbrechen können. Wohl aber habe ich damals schon wie immer lebhaft über die Gründe nachgedacht, die viele Menschen veranlassen, die Jagd auf Affen, d. h. auf die gewaltigen Antropoiden Indoniens und Africas, für weniger gefährlich zu halten als Löwen- oder Tigerjagd.

Das Waldstück wurde abgeholt. Gegen Abend waren die Leute fertig. Wo heute mittig nach dieser Rambu (Urwald) stand, bot sich jetzt dem Auge flaches, abgeholztes Terrain in einiger Ausdehnung dar. Hier sollte der Herr der Wälder jählings überfallen werden.

Durch den plötzlichen Angriff für einige Sekunden völlig verwirrt, verfiel die Affe den richtigen Moment zu einem gefährlichen Gegenangriff. Mit unglaublicher Gewandtheit hielten ihn die zwölf Jäger von allen Seiten mit ihren langen Holzgabeln in Schach.

Viele Jagdemonstrationen haben mich auf meinen Reisen durchtritten, aber kaum eine ist mit so nachhaltiger Herz und Hirn haben geblieben, als die kraftvolle Gegenwart des aus der ersten Ueberzeugung zu wildster Wut erwachten Menschenaffen.

Hier aber hatte das Jagdglück zu unseren Gunsten entschieden. Es glückte unter Nachnahme äußerster Vorsicht, das Tier mit Striden zu fesseln und sicher in einen geräumigen Tigerkäfig zu bringen.

Es war die interessanteste Jagd, die ich je erlebt habe und die Freude über ihr Gelingen war groß, zumal niemand bei dem Ueberfall auch nur verletzt wurde.

Camorra.

Eine echt italienische Diebesgeschichte.

Von Marta Brill.

Es ist ein seltsames Volk in diesem Land, in dem die Polizisten und die Gauner Brüder — und Kinder sind. Man muß sie kennen und wissen, daß selbst ihre Verbrechen Grazie haben — und daß sie glücklich sind, wenn man sie nicht erwischt.

Im Hotel „Italia“, dem einzigen Gasthof im kleinen süditalienischen Dorf, war Großbetrieb. Nello, der hübsche junge Barbier, müßigte heute zum letzten Mal. Im nächsten Winter vielleicht wird Nello, der Gentleman im weißen Barbierrock, wieder einen kleinen Laden auf dem Dorfe haben und ein extravaganter junger Ausländerinnen, die hier weilen, die Rubensköpfe frisieren, aber jetzt, in der Saison, spielt er — im fashionabelsten Hotel — in der „Taramella“ die Mandoline. Ein richtiger italienischer Barbier muß alles können.

Die Mandolinen klingen zusammen. Ein paar junge ortsfremde Italiener singen, alte neapolitanische Lieder, alles lang mit: „Santa Lucia lontana“ — und die einheimischen Fischer, Anhänger der Camorra, saßen friedlich neben dem Brigadiere, dem obersten Hüter der „öffentlichen Sicherheit“.

Auf dem Höhepunkt der Stimmung erschien Don Michele, der ungeliebte König von P. . . . Don Michele, der Camorraführer.

Die Moritalen.

Verbrechen und Hinrichtungen in der „guten alten Zeit“.

Von Dr. Berndt Götz.

Wenn man in geschlossenen Schilderungen des Lebenslauf und das Tagewerk unserer Vorfahren ungefähr vor 100 und 120 Jahren dargestellt findet, so verliert man etwas wie Heimlich nach der „guten alten Zeit“, mit ihrem Ueberschwang von jarten, romantischen Empfindungen und feinen süßen Schmücheln.

Es bedarf wohl keines besonderen Hinweises, daß die Moritalen selbst sich von entsprechenden Delikten heutiger Tage eigentlich in nichts unterscheiden. Die Struktur der menschlichen Seele im allgemeinen und der Psyche des Verbrechers im besonderen hat sich im Laufe eines Jahrhunderts sicher nicht wesentlich geändert.

Die Verbrechen der „guten alten Zeit“ sind in der Hinsicht verschieden, daß der Verbrecher oft eine gewisse „Anzahl“ von Verbrechen beging, während der heutige Verbrecher oft nur ein einziges großes Verbrechen begeht.

Die Verbrechen der „guten alten Zeit“ sind oft in der Hinsicht verschieden, daß der Verbrecher oft eine gewisse „Anzahl“ von Verbrechen beging, während der heutige Verbrecher oft nur ein einziges großes Verbrechen begeht.

Die Verbrechen der „guten alten Zeit“ sind oft in der Hinsicht verschieden, daß der Verbrecher oft eine gewisse „Anzahl“ von Verbrechen beging, während der heutige Verbrecher oft nur ein einziges großes Verbrechen begeht.

Die Verbrechen der „guten alten Zeit“ sind oft in der Hinsicht verschieden, daß der Verbrecher oft eine gewisse „Anzahl“ von Verbrechen beging, während der heutige Verbrecher oft nur ein einziges großes Verbrechen begeht.

Die Verbrechen der „guten alten Zeit“ sind oft in der Hinsicht verschieden, daß der Verbrecher oft eine gewisse „Anzahl“ von Verbrechen beging, während der heutige Verbrecher oft nur ein einziges großes Verbrechen begeht.

Die Verbrechen der „guten alten Zeit“ sind oft in der Hinsicht verschieden, daß der Verbrecher oft eine gewisse „Anzahl“ von Verbrechen beging, während der heutige Verbrecher oft nur ein einziges großes Verbrechen begeht.

Die Verbrechen der „guten alten Zeit“ sind oft in der Hinsicht verschieden, daß der Verbrecher oft eine gewisse „Anzahl“ von Verbrechen beging, während der heutige Verbrecher oft nur ein einziges großes Verbrechen begeht.

Die Verbrechen der „guten alten Zeit“ sind oft in der Hinsicht verschieden, daß der Verbrecher oft eine gewisse „Anzahl“ von Verbrechen beging, während der heutige Verbrecher oft nur ein einziges großes Verbrechen begeht.

Die Verbrechen der „guten alten Zeit“ sind oft in der Hinsicht verschieden, daß der Verbrecher oft eine gewisse „Anzahl“ von Verbrechen beging, während der heutige Verbrecher oft nur ein einziges großes Verbrechen begeht.

Mühe gaben, aus ihren sonderbarer Weise schon in früherer Jugend abnormen Spröhlungen tüchtige Menschen zu machen. Aber leider gelang ihnen dies nicht.

Diese wenig wissenschaftliche Einstellung der Moritalenblätter hat zweierlei Gründe. Einmal einen tatsächlichen: die Möglichkeit eine abnorme Persönlichkeit über die Grenzen der Individualität hinaus zu verstehen, bestand damals noch nicht.

Man aber zu dem grundsätzlichen Unterschied der damaligen und heutigen Rechtspflege. Eine parteiische Zeit legte Gewicht darauf, daß alle Exekutionen in weitest möglicher Öffentlichkeit, unter Beteiligung einer riesigen Zuschauermenge stattfanden.

Trotz des Abscheus vor dem Verbrecher und des Gratzens vor der Exekution haben wir ein Abnehmen der Zahl der Moritalen seit damals nicht zu verzeichnen. Die Moritalenblätter geben wieder, daß die Einstellung der Bevölkerung gegenüber der Exekution nicht viel anders wird die Anschauung des Richterkollegiums vom Verbrechen verändert werden.

Die Verbrechen der „guten alten Zeit“ sind oft in der Hinsicht verschieden, daß der Verbrecher oft eine gewisse „Anzahl“ von Verbrechen beging, während der heutige Verbrecher oft nur ein einziges großes Verbrechen begeht.

Die Verbrechen der „guten alten Zeit“ sind oft in der Hinsicht verschieden, daß der Verbrecher oft eine gewisse „Anzahl“ von Verbrechen beging, während der heutige Verbrecher oft nur ein einziges großes Verbrechen begeht.

Die Verbrechen der „guten alten Zeit“ sind oft in der Hinsicht verschieden, daß der Verbrecher oft eine gewisse „Anzahl“ von Verbrechen beging, während der heutige Verbrecher oft nur ein einziges großes Verbrechen begeht.

Die Verbrechen der „guten alten Zeit“ sind oft in der Hinsicht verschieden, daß der Verbrecher oft eine gewisse „Anzahl“ von Verbrechen beging, während der heutige Verbrecher oft nur ein einziges großes Verbrechen begeht.

Die Verbrechen der „guten alten Zeit“ sind oft in der Hinsicht verschieden, daß der Verbrecher oft eine gewisse „Anzahl“ von Verbrechen beging, während der heutige Verbrecher oft nur ein einziges großes Verbrechen begeht.

Die Verbrechen der „guten alten Zeit“ sind oft in der Hinsicht verschieden, daß der Verbrecher oft eine gewisse „Anzahl“ von Verbrechen beging, während der heutige Verbrecher oft nur ein einziges großes Verbrechen begeht.

Die Verbrechen der „guten alten Zeit“ sind oft in der Hinsicht verschieden, daß der Verbrecher oft eine gewisse „Anzahl“ von Verbrechen beging, während der heutige Verbrecher oft nur ein einziges großes Verbrechen begeht.

Die Verbrechen der „guten alten Zeit“ sind oft in der Hinsicht verschieden, daß der Verbrecher oft eine gewisse „Anzahl“ von Verbrechen beging, während der heutige Verbrecher oft nur ein einziges großes Verbrechen begeht.



Franziska Gebhardt und ihr Haus

Roman von Clara Paust

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Spottvogel!“ zante Frau Winger amüsiert. Sie sah Fränze lächelnd an. Damit offenbarte sich ihr die „Kleine“ als ganz neu, „Fränze!“ sagte sie. „Ich bin überzeugt, daß Ihnen der gefrühete Abend trotzdem Gewinn gebracht hat.“

können, daß sie mürrisch dreinschaue? Und nur mit Anstrengung ein freundliches Wort hervorbringe?

Fräulein Schill sah abgehört aus, ihr Atem war kurz. Sie strich der erglühenden Fränze freundlich über die Wange und sagte: „Ich hätte es mir denken können, daß Sie alles fein besorgen würden. Wo ist denn Herr Stefflens?“

Sie entschuldigte sich bei ihm und Stefflens sagte: „Berzählen Sie mir, Fräulein Schill. Ich kann den Blick nicht von Ihnen wenden. Darf ich fragen: Haben Sie vielleicht in der Lotterie gewonnen?“

„Sie nickte ihm zu: Sie haben es erraten. Ich habe heute das große Los gewonnen.“

„Und darüber weinen Sie?“ fragte Stefflens. Er hat: „Ach weinen Sie doch nicht.“

„Haben Sie mich in all den Jahren einmal weinen sehen?“ fragte sie. „Lassen Sie mich weinen, Herr Stefflens, damit ich wieder lachen kann.“

Fräulein Schill setzte sich nur ungerne auf den Stuhl, den Stefflens ihr holte: „Nein, Herr Stefflens, ich habe keine Zeit. Geben Sie mir bitte noch Urlaub heute.“

Er staunte. Vor ihm sah ein fröhliches, bewegliches Mädchen. „Sie wissen, daß ich fast vierzig Jahre alt bin?“

Ihr Blick vertor sich sekundenlang in weite Fernen. „Dann war ich acht Jahre heimlich verlobt. Diese Zeit bedeutete namenloses Glück.“

Die öffentliche Verlobung war eine zwei Jahre lang währende Abwechslung von Aufregungen und Kränkungen. Die letzten zehn Jahre endlich beschied ich mich. Aber Ruhe brachten sie mir nicht. Es war das alte Drama vom armen Mädchen und dem besessenen Manne.“

Stefflens drückte ihr die Hand: „Sie hätten mir früher davon erzählen sollen, Fräulein Schill.“

„Sie waren mein Vorgesetzter, Herr Stefflens.“

„Ich weiß nun alles.“ Er ist wiedergekommen.“

„Er ist heute gekommen und hat mich gebeten, seine Frau zu werden. Gestern war das Trauerjahr für seine Mutter um.“

Sie hatte es nicht gewollt. „Und er hat sich ihr gefügt.“

Sie erhob sich und reichte Stefflens die Hand. „Wir wollen nicht mehr lange mit dem Heiraten warten. Wir sind schon alt. Sie haben ja Erbschaft für mich in Fräulein Gebhardt.“

Sein Blick suchte in ihrem Gesicht: „Sie scherzen, Fräulein Schill.“

„Ich war manchmal eifersüchtig auf sie, weil ich in ihr die neue Kraft fürchtete. Ich hatte Angst vor ihr.“

„Es ist ein patentes Mädel.“

Stefflens sagte: „Ich hatte also doch recht damals, als ich ich sagte, sie sei silber?“

„Ach, silbern.“, sie wandte sich zum Gehen. „Goldig ist sie.“

Am Abend, der diesem Nachmittag folgte, stand Fränze allein am Fenster ihres Zimmers. Vor ihren Augen war, zum Greifen nahe, das graue Haus. Sie hatte die Hände gefaltet als ob sie bete: Es würde, es mußte ihr gelingen, nicht jetzt, nicht gleich. Später, später einmal. Für ihre Kinder, die ihr einmal geschenkt werden würden.

Einige Jahre darnach stand plötzlich die Auserkoren in dem großen Wirtsaal. Es war ein robustes, starkes Frauenzimmer gewesen, mit einem Sitzenaden und einer groben und harten Stimme, die durch das Lärmen der Transmissionen drang und vor der alles Lebende erschauerte. Sie gehörte zum lebenden Inventar der Firma, war gleichsam ein Teil von ihr; der Besitzer stand fallungslos bei der Nachricht von ihrem Tode; ihm war nicht anders zumute, als ob der Verlust der Betreffenden ein Stillstehen der Fabrik nach sich ziehen könne.

Natürlich mußte man nach einem Erbschaft für sie suchen, aber er bezweifelte, ob sich ein solcher für sie finden würde.

Stefflens schlug Fräulein Gebhardt dazu vor. Die Musterkampagne war eben vorüber, es würde sich wohl einrichten lassen. Der Fabrikherr lächelte: „Wer ist das? Doch nicht das junge Fräulein?“

„Ja, die meine ich.“

Herr Kirchner lächelte noch immer: „Dieses junge Mädchen an Stelle von Fräulein Geb? Von diesem... nun sagen wir mal ruhig... Mannweib?“

Er schüttelte den Kopf: „Nehmer Stefflens... vor dieser Frau konnte man sich fürchten... Ist dieses junge Mädchen von ähnlicher Qualität?“

Stefflens zuckte die Achseln: „Das ganz gewiß nicht. Aber es ist meines Erachtens auch nicht nötig.“

„Nein? Das ist mir neu. Wissen Sie, wieviel Leute Fräulein Geb unter sich hatte...?“

Stefflens nickte. „Und was berechtigt sie zu der Annahme, daß sich dieses junge Mädchen... natürlich ist es auch zu jung... für diesen Posten eignen würde...?“

„Jetzt hat es fast den Anschein, als ob ich das kleine Fräulein loswerden möchte. Dabei wollte ich nur gefällig sein“, dachte Stefflens und sagte deshalb: „Es würde ja nur vorübergehend sein. Ich könnte das Fräulein auch gar nicht entbehren. Aber... sie ist fleißig, spricht wenig und weiß, was sie will...“

Als Fränze Gebhardt zum ersten Male ihr neues Arbeitsfeld betrat, erschraf sie: Der Lärm — der Dampf — die neugierigen Gesichter — und all das Neue, Unbekannte. — Aber sie war auf diesen Platz gestellt worden und mußte bleiben, bis die andere, Tüchtigere, kam und sie ablöste. Bis diese gefunden war, würde sie schaffen... Der Fabrikherr lächelte, als er bei einem Gang durch den Saal Fränze stehen sah. Neben ihm ging Stefflens. Er wandte sich zu ihm und sagte ironisch: „Das dort ist eine Krankenschwester... meinetwegen eine gute... Aber die andere hört man schreien von einem Saalende zum anderen... und wer sie hörte, wurde blaß.“

Als die Prüfungszeit zu Ende war, dachte niemand mehr an einen Erbschaft für Fränze. Man hatte sich an ihre Jugend und an ihre Ruhe gewöhnt, es gelang ihr, sich gegen die Leute zu behaupten. Doch war kein Jubel in ihr gewesen, als ihr der hochbezahlte Posten für fest angeboten wurde. Sie hatte sich auf die Rückkehr in ihr kleines, feines Musterzimmer und auf das Zusammenarbeiten mit Stefflens gefreut, der ihr nun, da sie seine Gegenwart schmerzlich vermied, mehr Freund als Vorgesetzter zu sein schien. Er hatte sich energisch dafür eingesetzt, daß sie mit dem schweren Posten der Vorgängerin auch deren hohes Gehalt bekam, und er war derjenige gewesen, der ihr die Neuigkeit überbrachte.

Es dauerte eine Weile, ehe Fränze sich im klaren darüber war, was ihr den neuen Wirkungskreis nicht lieb werden ließ. Sie hatte ihr Leben auf eine höhere Stufe gebracht und fühlte sich wieder heruntergestoßen. Durch den Umgang mit den Arbeiterinnen wurde sie unangenehm an die Zeiten erinnert, da sie noch mit der Mäßigkeit gerechnet hatte, eine von ihnen zu werden; daß sie diesem Schicksal entronnen war, erschien ihr heute als ein Glück, für das sie keinen Ausdruck fand. Zu allem kam noch hinzu, daß sich unter den Leuten einige gute alte Bekannte von früher befanden und sie nicht wußte, wie sie sich zu ihnen stellen sollte. Einige nahen sich ihr freundlich, fast kriechend, weil sie Vorteile von ihr erhofften, andere benahmen sich beinahe feindselig. Einzig eine alte Frau hatte Verständnis für ihre schwierige Stellung. Fränze streckte ihr die Hand entgegen, als sie ihrer ansichtig wurde, sie hatte danach gegriffen und sie langsam gedrückt, sie aber nie wieder daran erinnert, daß sie einmal Freunde gewesen waren.

(Fortsetzung folgt.)

Voranzeige! Bitte achten Sie auf unser nächsterscheinendes Inserat extra billigen Verkaufstagen Damen- und Herren-Kleidung bieten wir außergewöhnliches. Unsere Auswahl ist gross! 1884 Unsere Lager sind bestens sortiert! Unsere Zahlungsbedingungen sind günstig! BADENIA O.M. KARLSBUHE B.H. Kaiserstr. 14 a

Billiger Weihnachts-Verkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen! Herren-Anzüge von Mk. 25.- an Herren-Anzüge (Maßersatz) Mk. 95.- bis 120.- Herren-Mäntel von Mk. 35.- an Damen-Kleider von Mk. 12.- an Kostüme von Mk. 40.- an Damen-Mäntel von Mk. 12.50 an Kinder-Mäntel (für Mädchen) von Mk. 12.- an Herren- und Damen-Strickwesten / Kinderwesten / Pullovers, sowie Manufakturwaren C. Storsberg Kaiserstrasse Nr. 247, Eingang Leopoldstrasse Sonntag den 19. Dezember von 11 bis 6 Uhr geöffnet

Für Weihnachten Riemp-Weine In bestgepflegter Qualität! Erhältlich in allen einschläg. Geschäften! 880 Ich komme in den nächsten Tagen nach Karlsruhe und laufe Textil- u. sonstige Waren gegen fortwährende Kasse. Angehört unter S. T. 11218 an Hlo-Saafen Hein & Vogler, Stuttgart. 23487

Den guten Strumpf kaufen Sie im Reformhaus Neubert, Amalienstr. 25, Elng. Waldstr. 1719

Nachtstühle ein sehr nützliches Weihnachtsgeschenk empfiehlt 25449 J. Heß Kaiserstraße 123. 150 Hosen! Gelegenheitskauf Blot (engl. Leder Im.) . . . 4.75 Mk. Tuchhosen (schwere Ware) 7.50 Mk. Manchester (grau u. braun) 7.75 Mk K. F. Bender (B1604) Rheinstr. 69.

Leihbibliothek Jahrgangsz. 60, gegenüber d. Krünen-Apothek. Verleibhaber der Hand 119 Wia. 22206

20-30% Ersparnis machen Sie, wenn Sie Ihre MÖBEL direkt von der Fabrik beziehen. Leihbibliothek... Wollen Sie über die Feiertage einen wirklich guten Kaffee trinken, so besorgen Sie sich noch eine Karlsbader Kaffeemaschine Edmund Eberhard Nachf. am Ludwigsplatz 40 b. 1170

VERSUCHE VORHER FEINKOSTMARGARINE Blauband frisch gekührt 1/2 Pfd. 50 Pf. DANN URTEILE

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der

Kleine Anzeigen haben größten Erfolg in der „Badischen Presse“



Durch Konfitür' und Obstkonserven erhalte Dir gesunde Nerven!

Fühlen Sie nicht auch

dass in diesen elenden Zeiten Ihre Widerstandskraft schwindet? Uebermüdet lassen Sie vieles gehen wie es geht; oft zu Ihrem Schaden!

reinen Obst-Konfituren Fabrikat FLACH & CO.

Damit sie Jeder kaufen kann, begnügen sich Fabrikant und Kaufmann mit ganz geringem Nutzen. Es kostet reine Konfitüre

Himbeer-Apfel / Zwetschgen-Apfel / Dreifruucht- oder Apfelgelee pro 2 Pfd.-Eimer 115

2 Pfd. Früchte und 1 Pfd. Zucker sind zu jedem der schönen Eimerchen verarbeitet!

Vorrätig bei:

Mittelstadt:

- Max Doncker, Säbingerstr. 80. Drogerie Wilhelm Eberwein, Amalienstr. 19. ...

Südstadt:

- H. Bachmann, Werderstr. 85. Drogerie Hofmann, Joh. S. Oswald, Ede Ruffen. ...

Südweststadt:

- H. Gries, Kriegerstr. 178. Kurt Gremer, Klaustrichstr. 8. ...

Weststadt:

- Wilhelm Kängin, Kaiserallee 74. H. Wäber, Poststr. 15. ...

Mühlburg:

- Ellie Bell, Gelbstr. 6. Käthe Bierhaller, Kleinstr. 45a. ...

Mühlburg-Nord:

- H. Rauer, Hardstr. 86 M. H. Kraß, Hardstr. 86 J. ...

Daglanden:

- Lebensmittelhaus Peter, Pfalzstr. 8. ...

Wehrhäuser:

- Karl Müller, Hardstr. 28. H. Bahl, Wehrstr. 21. ...

Seerheim:

- Arno Wagner, Maria-Alexandrastr. 18.

Für die Feiertage Gänse empfangen Sie bei uns die besten Gänse...

W. Kloster Waldstr. 61 (Ludwigplatz) To. of. 1837 Sonntag von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Für Bäcker Ankerbrot billig zu verkaufen: 2 Feinmehlbrot, 2 m. Ig., mit Deckel...

Motorrad (Stock) Motorrad Stock, wie neu Motorrad Duci...

Todes-Anzeige Frau Minna Friesländer geb. Gutheim sanft entschlafen ist.

Danksagung Ich danke allen herzlich, die das Andenken meines entschlafenen Schwiegervaters...

Arbeits-Vergebung Zum Gemeinderatsbeschluss des Stadtrats...

Statt besonderer Anzeige Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht...

Pianos Feurich die Weltmarke bringt das beliebte kleine Modell...

Bettwäsche und Tischzeuge in allen Qualitäten und Preislagen...

Wichsmädel Beim Kauf von Bohnenmasse darf nicht der Preis den Ausschlag geben...

Zwangsversteigerung Freitag den 17. Dezember 1926, nachmittags 2 Uhr...

Danksagung Allen, die uns beim Heimgang unseres lieben, unvergesslichen Ricardo M. Tappen...

Heiratsgesuche Heirat mit einer beterrn, aufrichtigen u. vermögenden Dame...

Weihnachts-Geschenke pol. u. eichen Bücherschränke pol. u. eichen Schreibtische...

So, enträger verschiedene Systeme, anerkannt aus und billig empfohlen...

Trauerbriefe werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei G. Thiergarten, Badische Presse.

Eberverkauf Die Gemeinde Bühlertal veräußert am Montag, den 20. Dezember 1926...



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 16. Dezember 1926. Der Weihnachtsbaum.

Massenweise sind in den letzten Tagen die Tannenbäume unserer schönen Wälder in die Stadt eingeführt worden. In allen Stadtteilen wurden Verkaufsstellen eingerichtet für die Christbäumchen. Mit Vorliebe werden für solche Verkaufsstellen gewählt große Höfe und Hausgärten. Hier stehen sie nun schon geordnet, die hartzdusenden Kinder des Schwarzwaldes, große und kleine, teure und billige, Edel- und Weichhannen, einfache Tannenbäume, liegen sie da und werden von den Käufern mit kritischem Auge gemustert. Die Tannenbäume bringen den Menschen die wunderbare Waldesluft, den herben, würzigen Waldesduft ins Zimmer, bringen den großen und kleinen Kindern Licht und Freude und geben dem lieblichsten Fest des deutschen Volkes die schönste Weihe. Große offene Kinderaugen blicken in stiller Erwartung zu dem grünen Nadelbaum empor, in Gedanken verfunken an den Schmuck der brennenden Kerzen. Den Brauch, die Tanne mit Lichtern, Äpfeln und Nüssen zu schmücken, finden wir erstmals im 17. Jahrhundert. Nach und nach verbreitete sich der Weihnachtsbaum rasch über die ganze Erde. Die Tannen haben von Anfang an Gottes Wohlgefallen befohlen, weshalb auch sie zum Christbaum auserwählt wurde, spricht der Volksmund. Schon die ältesten Völker verehrten die Tanne und schrieben ihr Wunderkraft zu. Später wurde sie von Dichtern und Sängern allezeit gepriesen. Nach der Sage sollen sich, als Christi Blut vom Kreuzesschiff floß, die Nadeln vom Hellgrünen ins Dunkelgrün verfärbt haben. In deutschen Bräuchen spielt die Tanne eine große Rolle. Der Ausgehende schmückte sich für eine glückliche Rückkehr mit Tannenzweigen. Der Weidmann steck gern ein Tannenzweiglein auf seinen Hut, damit ihm ein guter Schuß gelude. Die Richttanne soll das Haus gegen Sturm, Blitz und Feuersgefahr schützen. Die Tanne galt als Schicksalsbaum, man wagte deshalb nicht, sie zu fällen.

Der Reichsrundfunk-Kommissar Staatssekretär Dr. Bredow in Karlsruhe. Aus Anlaß der Tagung des Verbandes süddeutscher Industrieller in Karlsruhe veranstaltet der Süddeutsche Rundfunk am Donnerstag, den 16. Dezember, ein Sonderkonzert. An der Tagung wird auch der Reichsrundfunk-Kommissar Herr Staatssekretär Dr. Bredow teilnehmen. Das Konzert wird nach den Räumlichkeiten des Künstlerhauses in Karlsruhe auf Lautsprecher übertragen.

Luftpostverkehr zur Weihnachts- und Neujahrszeit. Wegen Einstellung des Flugdienstes am 25. Dezember und am 1. Januar muß auch der Luftpostverkehr an diesen Tagen ruhen. Es verkehren daher keine Luftposten an beiden Weihnachtsfesttagen, am Neujahrstag und am 2. Januar (Sonntag).

Vorsicht beim Unterscheiden von Bestellscheinen. Im Hinblick auf die schlimmen Folgen, die die Unterscheidung von Bestellscheinen, wie sie vielfach von Reisenden und Firmenvertretern vorgelegt werden, nach sich ziehen kann, wird der Einwohnerkommission größte Vorsicht und feilsche Überlegung anempfohlen. Nach den Erfahrungen der Gerichte sind die in derartigen Bestellscheinen enthaltenen Bedingungen und Vorbehalte über den Verfall bei Käufen auf Teilzahlungen, sowie die Berechnungen über den Gerichtsstand für die Besteller nicht selten höchst ungünstig. Bestellscheine sollen daher nie ohne vorherige genaueste Kenntnisnahme des Inhalts unterschrieben werden.

Wahnenbruch. Gestern abend kurz nach 9 Uhr brach bei der Fahrt durch Rüppurr die Hinterradachse eines mit 6 Personen besetzten Autos. Das Auto konnte sofort zum Stehen gebracht werden, so daß Personen nicht gefährdet wurden.

Verkehrsunfall. Ede Molke- und Mäckerstraße wurde gestern nachmittag ein Mädchen von einem Motorradfahrer angefahren, zu Boden gemorfen und so erheblich verletzt, da es ins Knie, Kranksenhaus aufgenommen werden mußte.

Festgenommen wurden: Ein Arbeiter von Weinheim, der von der französischen Fremdenlegation zurückgeführt und von der Staatsanwaltschaft Darmstadt zur Erhebung einer Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren wegen schweren Diebstahls gesucht wurde, ein vom Amtsgericht hier gesuchter Gärtner von Bretten, ein Maler von hier und ein Goldarbeiter von Wörtheim, die zum Strafvollzug ausgeschrieben waren, ferner 12 Personen wegen verschiedenster sonstiger strafbarer Handlungen.

Voranzeigen der Veranfallter.

V. Kolonnen: Wie uns mitgeteilt wird, finden die Gastspiele von Weth's Lustiger Bühne nur noch kurze Zeit statt. Es finden nur noch Aufführungen lustiger noch nie hier gespielter Stücke statt, jedoch jeder Besucher auf seine Kosten kommt. Alles Nähere ist durch die täglichen Zeitungsanzeigen, sowie an den Plakatsäulen zu erfahren.

Der Gebirgsradclubverein „Teufelsberg“ veranstaltet am kommenden Samstag, den 18. Dezember in seinem Vereinslokal, 6 Stübchen zum Glühwein, Jährigerfeier, seine diesjährige Weihnachtsfeier. Der Verein, der sich aus Bayern, Deutschösterreich, Alpendländer und deren Abkömmlinge zusammensetzt, hat sich zur Aufgabe gemacht, die alten Zeiten, Gebräuche und Trachten ihrer Abnen außerhalb ihrer Landesstelle zu erhalten. Die Weihnachtsfeier ist für die Anwesenden die beste Gelegenheit, sich über die Vereinsstatistik ein Bild zu machen. Die Bestrebungen der Trachtenvereine verdienen weitgehende Unterstützung.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 14. Dez.: Anton Peter, Witwer, 77 Jahre alt, Schreiner; Daniel Meß, Chem., 62 Jahre alt, Stellwerkmeister a. D.; Minna Friesländer, 52 Jahre alt, Ehefrau von Moses Friesländer, Kaufmann - 15. Dez.: Anna Boh, 78 Jahre alt, Witwe von Dr. Paul Boh, prakt. Arzt; Paul Eved, Chem., 62 Jahre alt, Kaufmann.

Der Ausbau des Karlsruher Flughafens

Stadtverwaltung und Luftverkehr. - Was bringt der Sommerluftverkehr 1927? - Neubauprojekte auf dem Karlsruher Flugplatz.

III Karlsruhe, 16. Dezember.

Der Stadtverwaltung Karlsruhe kann man das Zeugnis ausstellen, daß sie dem Luftverkehr von jeher ein besonderes Interesse entgegengebracht hat. Die großzügige Luftverkehrspolitik der Stadt Karlsruhe wird auch in Zukunft sicherlich ihre Früchte tragen, da die Stadt dank der Initiative bei Gründung des Deutschen Luftverkehrsnetzes heute über einen Flugplatz verfügt, der sich allen modernen Anforderungen gewachsen zeigt. Die badische Landeshauptstadt hat sich deshalb auch nach jähem Kampfe in den letzten Jahren eine feste Position in dem Flugplan des Deutschen Luftverkehrs geschaffen, aus der sie schlechterdings nicht mehr verdrängt werden kann. Wohl bleiben manche Wünsche bezüglich der Verbindungen namentlich nach Osten unerfüllt, aber der Sommerluftverkehr 1927 dürfte in dieser Hinsicht eine Verbesserung bringen.

In der Bürgerauschussung am kommenden Montag werden sich die Stadtverordneten wieder um die Frage der Förderung des Luftverkehrs zu beschäftigen haben. Für den Ausbau des Flughafens und die Förderung des Luftverkehrs hat der Bürgerauschuss im Januar 1925 Mittel in Höhe von 290 000 M bereitgestellt, mit der Bestimmung, daß sie aus den Erträgen des Wirtschaftsjahres 1924 entnommen werden sollen. Ueber diesen Betrag hinaus hat der Stadtrat, da nunmehr eine Vergrößerung des Karlsruher Flugplatzes in Aussicht genommen ist, für Verbindungen von Kleingärtnern und für Vererbung und Einzäunung 30 479,53 M veranschlagt. Die Deckung dieser Ueberforderung kann in der Wirtschaftsjahresrechnung des Jahres 1925 vorgezogen werden. Die Mitglieder des Bürgerauschusses werden über die Genehmigung der Ueberforderung und der vorgeschlagenen Deckungsart am Montag zu beschließen haben. Ferner beabsichtigt die Stadt vom deutschen Reich, vertreten durch das Reichsverkehrsministerium, ein Darlehen in Höhe von 50 000 M zur Erweiterung und Verbesserung des Flughafens und seiner Anlagen aufzunehmen. Das Darlehen ist in fünf gleichen Raten aus Wirtschaftsmitteln der Jahre 1928 bis 1932 zu tilgen.

In einer Vorlage an die Mitglieder des Bürgerauschusses wird in der Begründung ein ausführlicher

Ueberblick über die Entwicklung des Flugverkehrs in Karlsruhe gegeben, und dabei festgesetzt, daß das Flugzeugjahr 1926 für Karlsruhe im Vergleich zu dem Jahre 1925 im ganzen betrachtet eine Vermehrung der Luftverkehrslinien gebracht hat. Die in Aussicht gestellte Verbindung mit Stuttgart und München, die der Stadt vom Reichsverkehrsministerium bereits zugesagt worden war, wurde auf Wunsch des Badischen Ministeriums des Innern statt über die Landeshauptstadt Karlsruhe über Baden-Baden gelegt. Diese merkwürdige Stellungnahme des Badischen Ministeriums des Innern gegenüber der Landeshauptstadt hat im letzten Jahre allseits befremdend gewirkt, zumal sich ohne Weiteres eine andere Lösung ohne Behinderung von Baden-Baden hätte finden lassen. Die Flugstation des Jahres 1926 verlief bei steigender Frequenz wie im Vorjahre erfreulicherweise ohne jeden Schaden für Passagiere, Fracht und Post.

Im Gegensatz zum vergangenen Jahre wird in diesem Winter der Luftverkehr in Deutschland erstmals in größerem Umfange durchgeführt.

Auch Karlsruhe wird von einer solchen Winterlinie berührt und zwar auf der Strecke Frankfurt-Basel. Der Winterluftverkehr hat natürlich wegen größerer Behinderung durch schlechte Witterung nicht die Bedeutung des Sommerluftverkehrs. Zu begrüßen ist jedoch dieser weitere Schritt in der Entwicklung des Luftverkehrs; besonders erfreulich dabei ist, daß auch Karlsruhe von Anfang an im Winterluftverkehr beteiligt wird. Die Winterlinie Frankfurt-Basel erfordert von der Stadt keine Zuschüsse, da dieselbe vom Reich finanziert wird.

Der Sommerluftverkehr 1927

wird gegenüber dem diesjährigen Sommerluftverkehr für Karlsruhe manche bemerkenswerte Veränderung bringen. Zunächst hat die Praxis ergeben, daß die Berliner Linie infolge der günstigen Zugverbindungen mit Schlafwagenangelegenheit sowohl von Mannheim wie von Karlsruhe aus wenig frequentiert wurde. Die direkte Berliner Linie soll, wie man hört, deshalb im Sommerluftverkehr 1927 nicht mehr von Karlsruhe aus, sondern von Frankfurt aus geflogen werden, selbstverständlich mit Anschluß aus der badischen Landeshauptstadt. Dagegen wird aller Wahrscheinlichkeit nach Karlsruhe die im letzten Jahre sehr stark benutzte Luftverkehrslinie Karlsruhe-Stuttgart-München bekommen, die es ermöglicht, München in zwei Stunden zu erreichen und gleichzeitig Anschluß nach Wien und Budapest zu erhalten, die beide in einem Tage erreichbar sind. Baden-Baden wird

in diese Verbindung mit einbezogen, so daß die Linie Baden-Baden-Karlsruhe-Stuttgart-München führen wird.

Das Land Baden erhält 1927 zwei große internationale Linien und zwar voraussichtlich die schon in diesem Jahre angelegte Verbindung Paris-Saarbrücken-Badische Stadt-Stuttgart-München-Wien-Budapest und die große Nord-Süd-Verbindung London-Rotterdam-Rhein (Hamburg)-Frankfurt-Stadt in Baden-Basel-Gent.



Luftpostdienst im Karlsruher Flughafen.

Empfangnahme der Luftpost durch Beamte der Reichspost.

Lyons-Marseille-Borcelona-Madrid. Karlsruhe wird, wie wir zu glauben wissen, voraussichtlich die wichtigste Linie London-Köln-Karlsruhe-Basel-Borcelona-Madrid bekommen, so daß es möglich wäre, in einem Flugzuge von der badischen Landeshauptstadt aus Madrid zu erreichen. In diesem Zusammenhang würde dann die West-Öst-Verbindung Paris-München-Baden-Baden-Mannheim belandend werden, so daß auch nach diesen Richtungen von Karlsruhe aus Anschluß vorhanden wäre. Bei der Nord-Süd-Verbindung würde es sich dabei für Karlsruhe erstmals um eine Station handeln, die wegen ihrer Bedeutung in voller Höhe vom Reich zu vertretener wird, einen Zuschuß der Stadt also nicht erfordert.

Im Laufe dieses Jahres sind eine größere Anzahl von Bestimmungen, die dem Ausbau des Karlsruher Flughafens, sowie seiner Lage in der neutralen Zone hinderlich entgegenstehen, durch das Pariser Luftfahrtabkommen weggefallen. Da zu einem heutigen Anforderungen entsprechenden Flughafen auch eine entsprechende bauliche Anlagen gehört, hat die Stadt im Laufe des Jahres 1925 errichtet: 1 große Flugzeughalle im Ausmaß von 600 Quadratmetern mit angebauter Werkstatt, ein kleines Wartungsgelände und eine Tankanlage. Als Erweiterung in diesem Jahre ist in erster Linie die Wiede der unmittelbar hinter der Flugzeughalle gelegenen ehemaligen Reithalle der Telegrafentafelne zu erwägen.

Diese Halle wird mit ihren Nebenräumen als Werkstatt für deren Einrichtung, abgesehen von kleineren baulichen Veränderungen, auf Kosten der Vereinigten Badischen Luftverkehrsgesellschaften Karlsruhe und Mannheim (Bad. Flüg. Luftfahrt) erstellt werden. Wie auf allen größeren Flughäfen ist ferner eine dauernde Feuerwetterwarte auf dem Flugplatz eingerichtet worden, die mittels eigener Anlage in funktentelegraphischer Verbindung mit anderen Flugwetterwarten steht. Besondere Kosten sind der hierdurch nicht entfallend. Es ist lediglich notwendig gewesen, einige Räume in dem Werkstattgebäude, die durch die Errichtung der Werkstatt zum großen Teil frei geworden sind, zur Verfügung zu stellen. Die Unterbringung der Wetterwarte ist allerdings nur teilweise möglich, und es ist nicht zu umgehen, ihr im kommenden Jahre einige Räume zur Verfügung zu stellen, die für ihre endgültige Einrichtung geeignet sind. Auch für bessere Unterbringung der Post- und Zollbeamten soll im nächsten Jahre Sorge getragen werden.

Der Karlsruher Flugplatz wird also für den Sommerluftverkehr 1927 durch die Einbeziehung des bisherigen Geländes der Reithalle und eines am Ende der jetzigen befriedigten großen Gartens betriebes ein Ausmaß von 78 Hektar haben, so daß er sich bezüglich der Landemöglichkeiten den übrigen süddeutschen Flughäfen an die Seite stellen kann. Es ist nur zu hoffen, daß infolge der Verbesserung der Luftverkehrslinien nach Osten und der internationalen Luftverkehrslinien die Aufwärtsbewegung der Frequenz des Personenverkehrs auch in Zukunft anhält.

Advertisement for 'Günstige Anlagewerte!' (Favorable Investment Values) by Ignaz Ellern, located at Kaiserstraße 160/2. It lists interest rates for gold loans and other financial services.

Large advertisement for 'Zur gänzlichen Räumung' (Complete Clearance) by Rudolf Vieser at Kaiserstraße 153. It offers a 50% discount on various clothing items like jackets, dresses, and sportswear.

Advertisement for 'Silber-Bestecke' (Silverware) by a shop at Kaiserstraße 153, offering quality silverware at low prices.

Advertisement for 'Gefr. Kleider' (Tailored Clothing) by a shop at Kaiserstraße 23, specializing in suits and dresses.

Advertisement for 'Kapitalien' (Capital) by a shop at Kaiserstraße 153, offering financial services and loans.

Advertisement for 'Weihnachts-Gänse' (Christmas Geese) by a shop at Kaiserstraße 115, offering fresh geese for the holidays.

Advertisement for 'Unterricht' (Education) by a shop at Kaiserstraße 115, offering private tutoring and classes.

Advertisement for 'Latein-Stunden' (Latin Lessons) by a shop at Kaiserstraße 115, offering Latin instruction.

Advertisement for 'Richtpausen' (Directional Pauses) by a shop at Kaiserstraße 153, offering services related to travel or navigation.

Advertisement for 'Landapotheke' (Country Pharmacy) by a shop at Kaiserstraße 153, offering various medicines and health products.

Advertisement for 'Schau-Plätze' (Show Places) by a shop at Kaiserstraße 153, offering exhibition spaces.

Advertisement for 'Unterhaltene Lokomobile' (Maintained Locomotives) by a shop at Kaiserstraße 153, offering vintage steam engines.

Die Beschießung der englischen Dijküste durch deutsche Schlachtkreuzer am 16. Dezember 1914.

Von einem Mitkämpfer und Augenzeugen.

Zum 12. Male führt es sich, daß der britische Löwe in seinem Reich angegriffen wurde, und am frühen Morgen des 16. Dezember 1914, also genau vor zwölf Jahren, durch deutsche großkalibrige Graziaten aus seiner besänftlichen Morgenruhe aufgeweckt wurde.

Am 15. Dezember 1914 morgens drei Uhr fuhren fünf unserer großen Schlachtkreuzer, 'Derfflinger', 'Moltke', 'Seydlitz', 'Blücher' und 'von der Tann', ferner die kleineren Kreuzer 'Sitzburg', 'Stralendorf', 'Graudenz' und 'Kolberg' von Schilling-Reede in die Nordsee, mit dem Auftrage, die englischen Küstenstädte Hartlepool, Scarborough und Whitby zu beschließen.

Nachfolgend in kurzen Zügen die Kampfhandlung, von dem Engländer 'Demonstration' genannt.

Am 15. Dezember 1914 morgens drei Uhr fuhren fünf unserer großen Schlachtkreuzer, 'Derfflinger', 'Moltke', 'Seydlitz', 'Blücher' und 'von der Tann', ferner die kleineren Kreuzer 'Sitzburg', 'Stralendorf', 'Graudenz' und 'Kolberg' von Schilling-Reede in die Nordsee, mit dem Auftrage, die englischen Küstenstädte Hartlepool, Scarborough und Whitby zu beschließen.

'Moltke' erhielt Treffer, jedoch ohne Menschenverluste. Die englischen Forts wurden nach etwa halbstündiger Beschießung zum Schweigen gebracht. Außer den Forts wurden die Gas- und Wasserwerke in den drei Städten in Brand geschossen und vernichtet.

Der kleine Kreuzer 'Kolberg' hatte während der Beschießung durch die Schlachtkreuzer in verschiedenen Hafeneingängen Minen gelegt. Die englische Flotte verhielt sich nach der Beschießung unseren Schlachtkreuzern den Weg abzuweichen, kam aber zu spät.

Die kleinen Kreuzer und die 9. und 1. Torpedobootsflottille wurden auf dem Wege zu dem bei der Doggerbank stehenden deutschen Gros mehrere Male von großen englischen Streitkräften angegriffen, jedoch hatten wir keine nennenswerte Verluste.

Am 1. Weihnachtstage 1914 wollte sich der Engländer rächen und schickte mehrere Flugzeuggeschwader nach Wilhelmshafen, Gelehmünde und Nordholz, dort die Schiffe bzw. Luftschiffhallen zu bombardieren.

Die erste Kriegswihnachten wurde daraufhin auf See in dem erlebenden Bemühen gefeiert, daß jeder von uns durch Erfüllung seiner Pflicht zu dem Gelingen beigetragen habe.

Die ersten Stürzungen in der Schweiz. Auf der in tabellosem Zustande befindlichen Pilatus-Schanze bei Luzern fand das erste Stürzen in der Schweiz statt. Dem Starter folgten sich 17 der besten Schweizer Springer.

Wetternachrichtendienst der badischen Landesmeteorologie Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeres-Niveau, Temperatur, Gehaltige Wärme, Niederschlag, Wetter.

Wasserstand des Rheins: Badstätt, 16. Dezember, morgens 6 Uhr: 196 Zim., abt. 1 Zim. Sanktbrunn, 16. Dezember, morgens 6 Uhr: 70 Zim., abt. 2 Zim.

Turnen • Spiel • Sport.

Turnen • Spiel • Sport. Haymann schlägt Veron.

Frankfurt a. M., 15. Dez. Die im Frankfurter Schuhmann-Theater vor dichtgefülltem Hause am Mittwochabend ausgetragenen Berufsboxkämpfe nahmen durchweg einen interessanten Verlauf.

Advertisement for 'Weihnachts-Löffel' (Christmas spoons) in silver and silver-plated, including prices and contact information for Christ. Fränkle.

Advertisement for 'Gasherd' (gas stove) with technical specifications and contact information for Th. Kaefler.

Advertisement for 'Pianos' and 'Grammophon' with details on models and prices.

Advertisement for 'Pianos' and 'Grammophon' with details on models and prices.

Large advertisement for 'Albert Heil' shoe store, featuring 'Total-Ausverkauf' (total liquidation) and 'Billig' (cheap).

Large advertisement for 'N. Breitbarth' clothing store, featuring 'Weihnachts-Geschenke für Herren' (Christmas gifts for men) and 'Schlaf-Röcke / Haus-Jacken' (sleeping jackets / house jackets).

Advertisement for 'Hermark' featuring various household items like 'Kleinförmige Reststücke', 'Stühle', and 'Gasherd'.



# Frauenzeitung

## der Badischen Presse

### Weihnacht.

Von

Hans Gägen.

Du fragst mich, was die Weihnacht sei?  
Eine wunderbare Melodei,  
Ein Lied, das unsere Nacht erhellt,  
Ein Stern, der Licht ins Grau gestellt,  
Blume voll' Innigkeit und Duft,  
Goldnen strömende Himmelsluft,  
Wiederkehrendes Kinderlied,  
Liebreich tröstender Gotteslied.  
In die Paläste, in Stube und Kammer,  
Selbstsam lösend Leiden und Jammer,  
Klingt die uralte Melodei. —  
Du fragst mich, was die Weihnacht sei?

### Farbenwechsel und Zusammenstellung bei der Toilette.

Eine Zeitlang haben wir gerne schwarz getragen; es schien, als ob alle Frauen in Trauer sich befänden. Doch dann kam plötzlich eine Vorliebe für helle, fröhliche Farben, so daß alle den Frühlingstönen gleichen. Dann folgte eine Zeit, in der mehr die ganz reinen Farben modern waren, wie Lavendel, Hellblau, Zartrosa, Rosarot usw., und jetzt lustet man das Heil in der Zusammenstellung verschiedenfarbiger Farben. So steht man denn augenblicklich marineschwarze Mäntel mit beige garniert, darunter einen Rock von marineschwarzem Tuch mit einem Jumper aus beige Seide, garniert mit marineschwarzem. Malvenfarbig paßt gut zu lila, dunkelrot zu cerise und beige zu braun. Ist das Kleid von einer Farbe, dann sucht man durch einen farbigen Gürtel die Eintönigkeit zu brechen. Ein schwarzes Spitzenkleid mit einem forallosfarbenen oder gelbblauen Gürtel garniert, sieht sehr hübsch aus. Und schwarz und weiß? Warum sollen wir das nicht zusammenstellen? Ein schwarzes Tuchkleid z. B. mit etwas weißem Tuch oder Crepe de Chine verarbeiteter, wirkt gewiß sehr schön. Es gibt da ganz reizende Zusammenstellungen, nur muß jede Frau nach ihrem eigenen Geschmack wählen.

Die Zusammenstellungen von mehreren Farben finden wir nicht nur beim Nachmittags- oder Abendkleid, sondern auch beim Sportkleid. Zu einem Automaten in rotbraun trägt man ein totes Fellkleid und dazu einen roten Filzhut. Zu einem marineschwarzen Kleid trägt man ein grünes Tuch und einen grünen Gürtel, passend zum Hut. Diese Farbzusammenstellung wirkt heiter und ist noch nie abgewiesen!

Marla Nissen.

### Weihnachtsbrief an Einsame.

Von

R. Kaulitz-Niedeck.

Mit Gaben und Geschenken können wir nicht alle bedenken, die zu unseren lieben Bekannten zählen. Aber doch mit einem freundlichen Wort, mit einem rechten Weihnachtsbrief, den die Herzlichkeit erregt und den die festliche Stimmung durchleuchtet.

Einsam, vielleicht noch alt dazu, erwartet mancher gute Mensch für ihn ein freundschaftliches Brief. Ist er in anmutigem Plauderton geschrieben, was eigentlich jeder Weihnachtsbrief sein sollte, und leben so leicht die Gedanken und Dinge aus den Reihen des Briefschreibers, leben Menschen verfehlt. Und das Meiste am Weihnachtsfeste will ihm gar nicht so trüb und schwer mehr er scheinen. Hinein in den Weihnachtsbrief gehört auch ein Döschen frischen Humors, vielleicht die Schilderung eines herrlichen Vorkommnisses aus unserer Kreise — und daran sind unsere Tage gar nicht so arm — das aguzert auch ins Herz des Empfängers eine fröhliche Stimmung. Ich kenne eine einsame alternde Lehrerin, an die um die Weihnachtszeit einige ihrer früheren Schülerinnen lange freundliche Briefe richten und ihr darin von Sonnenschein und warmen Tagen des eigenen Daseins erzählen. Dann ist die alte Dame vor ihrem Weihnachtsbaum und läßt den angenehmen Geschnitzten und liebe Gestalten am inneren Blick vorüberziehen und das ist ihr Weihnachtsglück.

Ich weiß auch von einem alten Lehrer, um den es schon lange einsam geworden ist, an den aber noch alljährlich zum Weihnachtsfest zwei oder mehr Briefe von ehemaligen Schülern kamen. Sie sind Lichtblicke in diesem einsamen Leben, sie erschließen noch einmal

den Quell der Freude. Da wird der Alte ein Ratgeber seinen jungen Freunden und weiß ihnen manches Gute und Wertvolle aus weitem Schatze zu vermitteln.

### Weihnachtschmäuse und Weihnachtsgeschenke.

Von

Josef Wenzler.

Der Brauch, sich an Weihnachten zu beschenken, war ursprünglich in der Hauptsache auf Viktualien beschränkt. Wer an Weihnachten kein Fleisch isst, sagt ein alter Spruch, dem tun gemäß die Zähne nicht weh. Das heißt: Nur der kann kein Fleisch essen, der keine

stehen ist. In manchen Gegenden nannte man das Klappen auch „pfeffern“, „stutzen“, „futteln“ oder „Kudeln“. Der letzte Ausdruck rührt, daher, daß zum Betteln an diesen Tagen vornehmlich die Kinder ausgehickt wurden. Der 28. Dezember ist ja auch der Tag der unschuldigen Kinder. Dabei wurde von den Kindern ein auswendig gelernter Vers aufgesagt wie zum Beispiel der folgende, der in Schwaben üblich war:

Heut ist die heilige Nacht  
Wo Jesus Christus geboren ward.  
Schent ei  
Klare Wei,  
Ich wünsch dir Glück ins Haus nei.

Selbst die Tiere sollten die Wohlthat der Christnacht empfangen. Überall fütterte man die Tiere besser als sonst. Das galt vor allem für die Haustiere, wurde aber auch auf fremde Tiere, vor allem auf Vögel angewandt. So herrschte und herrscht teilweise noch heute im Norden der Brauch, daß der Bauer zur Christnacht bei der Scheune eine Stange aufrichtet, an der eine Garbe Hafer befestigt ist, damit auch die Vögel die Wohlthat des Weihnachtsfestes erfahren. Darauf beziehen sich auch die Verse des schwedischen Dichters J. Berregard:

Kommt herein, ihr sorglosen Vögelin!  
Kornische laden euch bei den Scheunen ein;  
Weihnachten kommt,  
Dann sollt ihr holen  
Nahrung von goldgelben brotbeschwerten Halmen.

### Warum krank sein?

Der weiten Kreise, als Arzt und medizinischer Schriftsteller wohlbekannte Dr. Hermann Schall hat unter dem Titel: „Warum krank sein? Wille und Weg zur Gesundheit“, im Verlag von Curt Kabitsch in Leipzig ein Buch herausgegeben, das er der deutschen Jugend gewidmet hat. Ich glaube bestimmt, daß er damit einen starken Widerhall in den Kreisen unserer Jugend finden kann. Das wird sein bester, aber auch wohlverdienter Dank sein, denn mit diesem Werk macht er der deutschen Jugend ein wertvolles Geschenk. Wertvoll schon durch das Vertrauen in ihren guten Kern. Aus diesem Vertrauen heraus, behandelt Schall in vollster Offenheit auch eine Reihe von Fragen, die sie, in den wichtigen Jahren beginnender Reife oft in ihrem Tiefsten aufziehen und beunruhigen. Anregung gab das in den Vereinigten Staaten von Nordamerika in Nienauflagen verbreitete Buch von Fisher und Fitt: „How to live?“ („Wie sollst Du leben?“), doch handelt es sich keineswegs um eine Uebersetzung, da ja vieles von dem, was drüben selbstverständlich erscheint, unter dem Druck unserer Wirtschaftslage für uns auf lange hinaus, als Utopie erscheinen muß. Nicht nur Politik, auch Gesundheitslehre, ist „die Kunst des Möglichen“. Da eben zeigt uns der Verfasser in vorbildlicher Weise, was wir auch, in unserer wirtschaftlichen Enge, tun können, um eine gesunde Seele in einem gesunden Körper zu haben.

Setze sich sonst der Satz, der ein ärztliches Buch besprechen wollte, mit Recht, dem Verdacht der Ueberheblichkeit oder der Lächerlichkeit aus, so scheint es hier geboten, recht viele Zeiger in der Richtung: „Weg und Wille zur Gesundheit“ auszustellen. Kann doch die dankenswerte Absicht des Verfassers nur dann genügend erreicht werden, wenn er auch Eltern und Erzieher für sich gewinnt, für die ein Umlernen oft recht schwer, aber nötig, erscheint. Im Elternhaufe schon muß der Wille für das Geklärt werden, was unsere Jugend hinaus ins Leben begleiten soll. Am Vorbild schon sollen ihre Freude und ihr Idealismus für ein körperlich und geistig gesundes Leben erstarken. Das bedeutet, gerade für die „tüchtige Hausfrau“ in gar Vielem ein sich Losmachen von allerlei Urteilen und Vorurteilen, eine Reformation, wenn ich so sagen darf, des mütterlichen Kochtopfs, und darüber hinaus, noch vieles Andere! Auch, was über Leibesübungen, Körperpflege, Hygiene der Sprache und Sinnesorgane gesagt wird, überhaut ja schließlich alles, wendet sich mit an die Erzieher unserer heranwachsenden Jugend, seien es nun Eltern oder Lehrer. Nicht zuletzt auch gerade die Schlußkapitel: Hygiene der Seele, Hygiene des Geschlechtslebens, Hygiene der Rasse und Väterdung. Mangelhafte und in oft gebürten Aufschauungen besangene Eltern mögen auch aus manchem Verzichtigung schöpfen und dadurch selbst wieder beruhigend und stärkend auf ihren Nachwuchs einwirken können. Immer wieder wird dem denkenden Leser einträglich, wie die Wurzel, zunächst unseres gesundheitlichen, aber darüber hinaus auch unseres sittlichen Tiefstandes, in der Wohnungsnot mit ihren traurigen Folgen zu suchen ist. Unausgesprochen, scheint doch immer wieder aus dem Buche herauszuklingen: „Keinen Pfennig für weniger Nötiges aus Staats- und Gemeindegeldern, solange die Mehrzahl unserer Mitbürger menschen-

## Burchard's

### Wollwusch- und Wollkäse

bletet Ihnen  
**große Vorteile!**  
Überzeugen Sie sich!

Zähne mehr hat. Selbst der Kermis wird beschenkt und hat in diesen Tagen Ueberfluß. Auf dem Lande war es eine alte Sitte, die Dienstleute mit Speck, Fleisch, Wurst und Kuchen zu beschenken. Das trifft insbesondere für die germanischen Völker zu, die ihre Herkunft nicht verleugnen. So bestand noch im 17. Jahrhundert in Schweden die Sitte des Zullubban. Dieser Zullubban war eine kleine Keule, die an einem Balken der Decke befestigt war und ins Zimmer hing. Ein jeder Trinker der Tafelrunde mußte diese Keule um seinen Kopf schwingen lassen und wenn die Keule ihn berührte, mußte er seinen Becher leeren. Gegen Ende des Mittelalters wird geklagt, daß die Bauern auf und an hohen Festen, als Weihnachten und Pfingsten,

**Wichtig denken!**  
**Praktisch schenken!**

Beachten Sie meine

### Weihnachts-Auslagen

Pullover	Handschuhe
Sportwesten	Krawatten
Strickkleider	Herrnschuhe
Damenstrümpfe	Taschentücher

# Strauß

Ihre Saufferten bald am Abend des Festes anfangen und die Nacht über treiben und des Morgens die Predigt entweder gar verschlafen oder trunden in die Kirchen kommen und darin schlafen und schnarchen. So ist es kein Wunder, daß man den Namen Weihnachten zu jener Zeit vielfach von Weinacht — als vom Weintrinken — abzuleiten suchte.

Weil Weihnachten das Fest der Freude und der Liebe ist, wurden hier manche Vorschriften nicht so genau genommen wie sonst. Jagd- und Waldrevier wurden nicht bestraft und die Bettler hatten größeres Recht denn sonst, indem Aufdringlichkeit nicht übel genommen wurde. Die Bettler kamen nicht wie gewöhnlich demütig, sondern auf ihr Recht pochend. Sie pochten auf Türen und Fensterläden, klopfen, woraus auch der Name Klöpfelnächte oder Klöpfelnächte ent-

### Willkommene Weihnachts-Geschenke!

14417

Diwanddecken, Gobelin, Perser u. mod. Muster, 300x150 cm. . . . .	von M. 19.50 an
Tischdecken, Gobelin, Perser u. mod. Muster, 150x180 cm. . . . .	von M. 12.— an
Tischdecken, Gobelin, Perser u. mod. Muster, rund. . . . .	von M. 12.— an
Tischdecken, schwarze Kunstseide, aparte Muster in allen Farben. . . . .	von M. 7.50 an
Wandbehänge, Gobelin, Moquette, Bilder- und Persermuster. . . . .	von M. 12.— an
Diwanddecken, Moquette bis zu den höchsten Qualitäten. . . . .	von M. 36.— an
Tischdecken, Moquette u. Chenille in wunderbaren Imitationen. . . . .	von M. 12.— an
Reise- u. Autodecken, in Mohairwolle und Kamelhaar. . . . .	von M. 21.— an
Verhinder, Brücken, Felle, Bettvorlag. von M. 2.50 an	

Teppiche in allen Größen und Preislagen.  
Größte Auswahl. Teilzahlung gestattet. Billigste Preise.

## Teppich-Haus Carl Kaufmann

Karlsruhe, Kaiserstraße 157. 1 Treppe hoch  
Gegenüber der Rheinischen Creditbank.

### GRITZNER-Schnellnäher

3500 Stiche in der Minute

sticken, stopfen, nähen vor- und rückwärts

Vertreter: Karl Ehrfeld, Karlsruhe, Rondellplatz.  
Erläuterte Zahlungsbedingungen!

### Weihnachtsverkaufs

finden Sie in allen Abteilungen preiswerte G. schenkartikel

## CHRIST. OERTEL

### Mayer's Kur- und Kindermilch

die reichhaltige, wohlschmeckende, hygienisch einwandfreie

## Rohmilch

von geläuteten Kühen unter bestärztlicher Kontrolle gewonnen

### Milchkuranstalt Ludwig Mayer

Ruppurrerstraße 109, Bezg. 1888, Karlsruh  
Telefon 2740, 28188

# Zweckmässige Kleidung beim Wintersport

KXV



**Schickes Skilaufkleidung**  
V 1426.

Der Rock ist aus grauem Tuch, oben zu Falten gelegt und querschnit. Die Jacke ist rosafila mit Einfaltungen von grauem Tuch und Sebbeloh.

Beim Auswählen der Kleidung für den Wintersport liegt die Schwierigkeit darin, die richtige Mitte zu halten zwischen der Zweckmässigkeit, die der ernste Sport fordert, den modischen Kleidformen, an die man gewöhnt ist, und der Farbenfreudigkeit, nach der die weißen Flächen des Schnees verlangen. Zum Skilaufen ist der dunkelblaue Norwegerranzig immer noch die klassische Kleidung. Aber man ist dazu übergegangen, ihn zu variieren. Die Form der Hose wird immer streng beibehalten. Die Jacke trägt man kurz und ohne Gürtel oder länger und mit Gürtel, in der Mitte oder seitlich hinauf bis zum Kragen geknöpft, mit kleinem Stehragen oder mit offen und geschlossen zu tragendem Stehragen, mit eingekleideten oder mit Raglan-Ärmeln und manchmal sogar mit blutigem Abschluss auf den Hüften. Die zweite Variationsmöglichkeit ist gegeben durch Stoff und Farbe. Neben dem traditionellen dunkelblauen Wollstoff sieht man schwarze Smokingstoffe mit roten Biesen und rotem Ledergürtel, was ausgezeichnet auf dem Schnee ausfällt, dann sind all die rötlichen, blauen und grünlichen regenfest gemachten Seiden, die man auch als Regenmäntel trägt, vollkommen mit naturfarbenem oder farbiertem Kascha gefüttert, eine sehr hübsche und zugleich praktische Neuheit, die den Skifahrern zum erstenmal die Konkurrenz gestattet mit der bunten Farbenfreude der gestrickten Robelwachen. Und noch eine sehr hübsche Neuheit gibt es für solche, die nun einmal den dunklen Skianzug besitzen und doch die bunte Mode mitmachen wollen. Gewiss jagt man auch bisher abwechselnd mit der Skijacke den Wirtstoffpumper an, doch gestrickte Wolle ist zum Skilaufen nie ideal. Hübsch und praktisch aber ist der neue „Windbrecher“, eine kurze, ganz leicht blufige, auf den Hüften fest aufstehende Jacke aus gummiertes Regenleide, mit dünner Seide gefüttert, und darunter trägt man noch einen dünnen, ärmellosen Jumper, zu rot beispielsweise rot-weiß quergeringelt. Eine andere Variation derselben Idee ist der sogenannte „Lumber-Jack“, ebenfalls blutig auf den Hüften aufstehend, für die einzelnen Sportarten, in verschiedener Ausführung. Zum Skilaufen aus weichem Leder, ganz mit gemustertem Strickstoff gefüttert, mit einem abschließenden Gürtel aus demselben Material. Zum Tobeln, Schlittschuhlaufen und Spazierengehen trägt man sie ganz in Wolle und in Jumper, nicht in Jackenform. Zum Schlittschuhlaufen trägt man hauptsächlich hübsche Tuchstoffe, meist in zwei Farbstellungen, mit sehr weitem Rock, der bei Schwingen und Pirouetten eine luftig-leichte Glode bildet. Hübsch ist die Zusammenhaltung von grauem, auf der Hüfte zu Falten gelegtem und gestepptem Rock und rosafila Tuchjacke mit wenig grauem Pelz oder in Mustern zwischen gestepptem grauem Stoff. Im übrigen trägt man zu den anderen Betätigungen im Schnee weiter abwechselnd Knickerbockers und Breesches, während sich für den Beren die Knickerbockers eindeutig durchgesetzt haben.

**Robelwachen**  
V 1501.

bestehend aus Knickerbockers und Gürteljacke, gearbeitet in einem grau-blauen Wollschleimwollstoff, den man durch eine bunte Wäsche aufbleicht.



**Beiwirter**  
In neuer Sport-Modell Nr. 1073, gearbeitet aus rotem, besticktem Seidenstoff mit Seiden-Diamanten in gerader Form mit großen emilfonten Leisten. Progen und Taschen sind aus weichem Furz.

Sämtliche Ullstein-Schnittmuster vorrätig bei Hermann Tietz.

## Wortwilleksten Linkeuiffbeuillen

**Seemannsblaudung**  
Werkstätte für mod. Frauenkleidung  
Anfertigung v. Damen- u. Kinderkleidern, Zusehneiden u. Anproben für Selbstschneiderinnen  
Handarbeiten, Lampenschirme, Stores, Aufzeichnung von Stickerellen aller Art.  
Gertrud Burger - Berta Kahn  
Karlsruher 6  
Telefon 6313

**Damenuhren**  
Die elegante Armbanduhr finden Sie bei mir in reicher Auswahl zu billigsten Preisen  
Albert Kettler, Uhrmacher  
Uhren-, Gold- und Silberwaren  
Kaiserallee 43, Haltest. Schillerstr.

**Damenhüte**  
Kaufen Sie Ihren Hut im Spezial-Geschäft  
30-40 % Preisermäß. bis Weihnachten.  
P. Bächtold  
Amalienstraße 47, bei der Hirschstr.  
Zahlungs erleichterung durch vor-datierte Schecks. 5 % Kassaskonto.

**Bevor Sie sich einen „MOP“**  
kaufen, lassen sie sich bei mir unverbindlich den verbess. u. leicht zu handhab. „MOP“ vorführen. Preis 8.50 u. 5.50. Ununterbr. Vorf. v. 8-7 Uhr  
**Bürsten - Vogel**  
Friedrichsplatz 3  
Bitte auf Nummer u. Firma achten!

**Ladungswagen**  
Aktenmappen  
Einkaufsbeutel  
Damentaschen  
solide Fabrikate  
**Geschw. Lämmle**  
51 Kronenstr. 51

**Damenschuhe**  
sehr hübsche Modelle zu sehr niedrigen Preisen.  
**Schuhhaus Simon**  
Kaiserstraße 201.

**Gesundheitspflege**  
Für Rheumatis, Gicht, Ischias, Asthmaleidende empfehle ich die so sehr beliebten Elektrische Hochfrequenz-Heilapparate „Bögro“ zur erfolgreichen Selbstbehandlung im Preise von Mk. 45.- an  
L. Engelhard  
Karlsruhe, Gartenstraße 11

**Möbel**  
aller Art kaufen Sie bei grosser Auswahl in guter Qualität auffallend billig  
bei  
Heinrich Karrer  
KARLSRUHE - MÜHLBURG  
Philippstrasse 19  
Kein Laden  
Zahlungs erleichterung  
Lieferung frei Wohnung auch nach auswärts

**Küchen-Ölflaß**  
Empfehle mein reichhaltiges Lager in Glas, Porzellan, Steingut, Email, Kupfer, Nickel, Aluminium, Holz- und Bürstenwaren, schwer vererb. u. Solinger Bestecke, Geschenkartikel.  
**Edmund Eberhard**  
Ludwigsplatz 40b.

**Kaiser- und Viktoria Nähmaschinen**  
Langjähr. Garantie. Günstige Zahlung, bei Barzahlung hoher Rabatt. Reparaturen und Zubehör billigst.  
**Franz Mappes**  
Telefon 6207 Kaiserstr. 172

**Balneotherapie**  
el. Haus-Geräte sanitäre Einrichtungen / Klosettstühle / Bidets / Gasherde / Pratin. Back - Apparate. Größte Auswahl. Projektierung u. Ausführung von Neuanlagen.  
Konrad Schwarz  
50 Waldstrasse 50 - Telefon 352

**Arbeits-Bekleidung**  
für sämtliche Berufe in nur guten Qualitäten und zu anerkannt billigsten Preisen kaufen Sie nur bei  
**WEINTRAUB**  
52 Kronenstr. 52  
Telefon Nr. 3747

**Der Stabsanführer für Alle**  
ist der  
**Rotarex**  
Nur Mk. 90.- m. norm. Zubehör. Ferner: Sämtliche elektr. Heiz- und Kochapparate zu günstigsten Preisen u. Zahlungs erleichterungen, da kein Laden. 1054  
**Hermann Stoll, Ing.**  
Philippstraße 20 Telefon 6277

**Fische / Wild / Geflügel**  
Alle Sorten See- und Rheinische sowie Wild- und Geflügel jeder Art zum billigsten Tagespreis.  
— Eigene Rheinische Scherel. —  
**EMIL SCHINDELE**  
VIEFELD NACHF.  
Markgrafenstr. 45. Telef. 5325 u. 28  
Verkaufsstand auf d. Wochenmarkt

**Künstlerarbeiten**  
Ihr Heim wird behagt durch schöne  
**Seiden-Lampen**  
Solche kaufen Sie bei uns äußerst preiswert für jeden Raum passend! Zahlungs - Erleichterung gestattet! Anfertigung nach Wunsch in eigener Werkstätte  
**Badische Handwerkskunst G. m. b. H.**  
2 Min. v. Marktpl., Friedrichsplatz 4.  
Telephon 1752

**ARETZ & Co.**  
Gummiwarenhaus  
Krankenpflegeartikel  
Linoleum  
Wachstuche  
Telef. 219, Karlsruhe, Kaiserstr. 219  
Postcheck-Konto Karlsruhe 6875

**Wäsche u. Möbel**  
empfehle zu konkurrenzlos billigen Preisen bei fachmänn. Bedienung  
**Schirmfabrik**  
**Andr. Weinig jr.**  
nur Karl-Friedrichstr. Nr. 21 am Rondellplatz, Tel. 3476, geg. 1840

**Spezial-Salon Kaiserstr. 112**  
Haarentfernung mittels Elektrolyse, Gesichtsmassage, Violetbestrahlung. Garantiert wirkende Sommer-sprossen-Crema. - Sämtl. erstklassige Spezial-Präparate.  
— Maniküre —  
Ratschläge kostenlos. Geöfn. 9-6 Uhr

**Füße nicht abschneiden!**  
Anstrichen von Strümpfen in Wolle, Baumwolle, Maco etc.  
Alte Stricksocken werden zu Westen, Pullover umgearbeitet.  
Neuanfertigung v. Strickwaren aller Art nach Maß.  
**Englmann**  
Maschinenstrickerei  
Kaiserstraße 81-83

unwirdig zusammengepackt ist, solange das, was sich, wie zum Beispiel beim Nenn, eine Brusttasche von Krampf und oft, von Verkommenen bildet! Das auch der bewußte Wille zum Kinde, nicht ein vorantworfungsloses „Kinde in die Welt setzen“, erst im Rahmen eines noch so einfachen, aber geordneten Heims, nur innerhalb einer echten Gemeinschaft, erwachen soll und nicht, braucht wohl garricht erst in dieser Besprechung als Ansicht Schalls betont zu werden. Immer wieder hört man, wie die Ehe zunächst für die Kinder, wie die Eltern für die Kinder und nicht die Kinder für die Eltern da sind.

Für die Küche.

Gebratene Ente oder Gans in Marinade. Man kocht von zwei Liter Wasser, dem nötigen Suspendium, 1/2 Pfund Ochsenfleisch und zwei Kalbfüßen eine klare Brühe, füllt, nachdem sie durch ein Sieb gegossen ist, zwei Glas Weiswein und ein Glas Weissig hinzu. 1/2 Liter zum Kochen kommen, gibt eine mit zwei Nelken geputzte Zwiebel, ein Lorbeerblatt, etwas Estragon, Thymian und Basilikum hinzu und schäumt den Sud, nachdem er zehn Minuten zur Seite des Feuers gezogen hat, gut aus. Man füllt alsdann noch einen halben Teelöffel Fleisch-Extrakt an die Marinade, verrührt sie sehr gut, legt Enten oder Gänsebratenstücke (auf diese Flüssigkeit eine halbe Gans oder eine Ente), die man in zierliche Stücke geschnitten hat, in eine Schale, nimmt das Fett von der Marinadenbrühe, seigt sie durch ein Tuch über das Geflügel und läßt sie zu Gelee erstarren. Will man das Geflügel länger Zeit aufbewahren, so gibt man es in einen Steinopf, überzieht es mit Rindsfett und bindet den Topf zu. Die fertige Marinade schmeckt vortrefflich, wenn sie über gebratene Schweinsfilets gegeben wird und zu Gelee erstarrt. Man rechnet auf sechs Koteletts ein Liter Wasser und alle obigen Zutaten zur Hälfte.

Ananasörtchen. Für kleine Gesellschaft eignet sich eine Platte mit Ananasörtchen, die man herstellt aus einer geschälten Kruste, die man in Scheiben schneidet und je zwischen zwei Scheiben mit feingehacktem Ruz untermischte Schlagmasse gibt. Eine halbe Kantarische Ruz ergibt die Verzierung des einzelnen Törtchens. An Stelle der Ruzmasse kann auch eine Ananascreme treten, die aus 1/2 Liter Ananasaft, 1/4 Liter gelüfter steifer Schlagmasse und 4 Blatt Gelatine hergestellt wurde.

Rehrücken auf deutsche Art. Man legt den Rehrücken zwei Tage lang in eine abschmeckte Marinade mit Wurzelwerk, Gewürz und Essig. Dann reibt man ihn in Butter mit demselben Wurzelwerk nicht zu schnell gar. Nachdem der Rücken aus der Marinade gebohrt und warm gestellt ist, zieht man einen Teil der Marinade unter und kocht diese vollständig ein. Dann gibt man 1/4 Liter Sahne hinzu, gibt zwei zerhackte Wacholderbeeren hinzu und kocht diese Sahne ein wenig ein, worauf man sie vom Feuer nimmt, mit acht bis zehn Tropfen Butter vollendet und durch ein Sieb über den Rücken gießt.

Für Weihnachts-Geschenke

- Kinderwesten u. Pullover . . . Mk. 8.50, 5.50 3.50
Schlupfhosen für Damen, innen geraucht . . . Mk. 1.00
Schlupfhosen für Kinder, Größe 35 . . . von 85 Pf. an
Westen für Damen u. Herren 18.50, 14.50, 9.50, 7.50 5.50
Pullover für Damen u. Herren 18.50, 12.50 9.50 7.50
Oberhemden . . . . . 12.50, 10.50 8.50 5.50
Einsatz-Hemden mit u. ohne Kragen 5.30, 4.90, 3.50 2.20
Süßrümpfe, Handschuhe, Schürzen, Krägen, Krausaffen
Hosenträger, Taschentücher, Handarb., in reich. Auswahl

L. Weingand Mühlburg, gegenüber der katholischen Kirche

baden, Erfrischendes, Kleingebäck, Pfefferkuchen und Baumkuchen. Es gibt in der neuesten „Blauband-Box“, die man beim Einkauf von „Blauband“ gratis erhält, eine Menge guter Backrezepte. „Blauband“ ist ebenso erprobte wie beste Süßrahmbutter. Es schmeckt wie einstens bei den Großeltern, als man noch nicht mit allen Zutaten zu sparen brauchte. Jede Hausfrau, die „Blauband“ frisch geknetet noch nicht erprobt hat, verleihe sie beiseiten, um den Angehörigen eine rechte Weihnachtsfreude zu bereiten.

Reizendes Weihnachtsgebäck erhöht die Festfreude und erfüllt die Kinder mit Jubel, namentlich wenn die vorvorralde Mutter die Plätzchen, Ringel und Kränzchen in Hülle und Fülle selbst gebacken hat. Ist es doch so

„Pfaff“ die beste, schönste und bestbebaute Nähmaschine. Georg Mappes nur Karl-Friedrichstraße 20.

Leipheimer & Mende Spezialhaus für STOFFE BEYER-SCHNITTE

leicht und gar nicht teuer, nach dem neuen Decker-Rezeptbuch, Ausgabe F selbst die schönsten Kuchen und Torten zu backen, stellt die sehr naturgetreuen farbigen Abbildungen vollkommenen Hinereise für eine geschmackvolle Aufmachung geben. Darum ist es auch erklärlich, daß die Firma Dr. A. Decker, Bielefeld, dem Publikum auf die neuen Bücher seit Erscheinen kaum nachkommen konnte. Es ist daraus zu schließen, daß es doch zahlreiche Hausfrauen gibt, die einen höheren Blick für das Gute und Praktische haben und sich solche Vorteile schnell zunutze machen.

Einiges über Weihnachtskuchen und Gebäck. Sehr verschiedenartig sind die Weihnachtsgebäcke, die sich in den einzelnen Gegenden Deutschlands aus früherer Zeit erhalten haben. Wir erinnern nur an die Nullapp-Pakete, die in manchen Gegenden Norddeutschlands zum Weihnachtsfest in die Stuben geworfen werden, an die schöne alte Sitte des Aufstellens von Weihnachtskränzen, wie sie namentlich in der Heimindustrie Oberbayerns und des Erzgebirges hergestellt werden, deren handgeschickte und bemalte Holzfiguren häufig seine Beobachtungsgegenstände zeigen und nicht ohne künstlerischen Wert sind. Aus der Kunst kommt der Brauch, in der festlich erleuchteten Papierkette, sog. Adventskrone, aufzuhängen. Alle diese Weihnachtsgebäcke sind nur in bestimmten Gegenden zu Hause, während überall in deutschen Landen, so selbst überall im Auslande, wo Deutsche leben, der Lichterbaum im festlichen Glanze erstrahlt und der Christollen bei der Bescherung nicht

fehlen darf. Und ist die Weihnachtskaffe noch so knapp, die deutsche Hausfrau läßt es sich nicht nehmen, schon vorher auf Weihnachtsbaum Licht zu sparen, damit nur in der Christollen unter dem Weihnachtsbaum Licht, vielleicht ist uns manche Hausfrau dankbar, wenn wir ihr einen Rezipienten geben, wie sie beim großen Weihnachtsbäckern und beim großen Weihnachtsbäckern und dabei das schmackhafteste und bekömmlichste Weihnachtsgebäck erhält. Da zu den kostvollsten Zutaten die Butter gehört, kann man bei der Zubereitung des Weihnachtskaffees erhebliche Ersparungen machen wenn man auf teure Rohstoffe verzichtet und dafür Kaffee-Margarine benutzt. Den Vorrat gibt, die sich zum Stellenbäckern nach alter Erfahrung ganz besonders eignet und zwar gleichermäÙig für Rosinen, Mandel-, Pfirsich- und andere feine Weihnachtsgebäcke. Auch sonst werden sich manche überflüssige Mehrausgaben zum Heile vermeiden lassen, ohne daß man deshalb auf die schönen Weihnachtskuchen und Gebäcke verzichten zu lassen braucht.

Weihnachten steht vor der Tür, und fürfordende Liebe kennt, mit welchen Gaben sie Freude bereiten kann. In deutiger schmerzlicher Zeit wird man in erster Linie zum praktischen Geschenk greifen. Nennen wir z. B. nur Waags' bewährte Erzeugnisse: Waags' Bäcker, Waags' Süßwaren, Waags' Fleischbrühwürfel, die jedem Haushalt willkommen sind. Durch ihre vielseitige Verwendbarkeit helfen sie nicht nur das teure Fleisch, Kohlen und Gas sparen, sondern erleichtern außerdem der Hausfrau die Kocharbeit.

Sehr wichtig ist die Art, wie man Nahrungs- und Genussmittel aufbewahrt. Bei Kaffee beispielsweise geschieht das in vielen Familien so unvorsichtig, daß er in kurzer Zeit sein frisches Aroma verliert und von seinem guten Geschmack einbüßt. Die Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft (Kaffee-Tag) hat deshalb seit längerer Zeit besonders praktische Kaffee-Tag-Behälter herausgegeben, die gut schließen und den Inhalt lange frisch erhalten. Da ist zunächst die schöne Porzellanbox, deren künstlerische Ausstattung handvergoldeten Schmuck aufweist. Sie ist in der Tat ein kleines Kunstwerk und bildet eine Herde für jeden Haushalt. Gefüllt mit einem halben Pfund feinsten koffeinfreien Kaffee-Tag löst sie nur 6.50 RM. und ist in ihrer Art das richtige Weihnachts Geschenk.

Neben dieser geschmackvollen Porzellanbox steht in diesem Jahre noch die zur Kaffeeaufbewahrung ganz besonders geeignete Glasbox, die dem Kaffee das sein bekanntes edles Aroma und den vorzüglichen Geschmack. Diese praktische Glasbox, mit zwei Originalabdrücken des koffeinfreien Kaffee-Tag gefüllt, ist schon für 4.25 RM. zu kaufen. Die Dosen eignen sich infolge ihrer gezielten Zweckmäßigkeit und künstlerischen Wirkung hervorragend gut als Weihnachts Geschenk. Sie sind preiswert und in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Endlich dämmert's. Der sich täglich steigende Verbrauch von „D-Cedar-Vollturf“ läßt erkennen, daß die vielgeplante Hausfrau nun endlich dahinter kommt, wie sie die tägliche Reinigung ihrer Möbel leichter und gründlicher gestalten kann. Die „D-Cedar-Vollturf“ bindet vor allem den Staub reinigt

Lindener Waschsamt Carl Büchle Erbprinzenstr. 28, Inh.: Gebrüder Kohmann am Ludwigplatz

Bieler's Parfümerie- u. Puppengeschäft Hermann Bieler, Kaiserstr. 223 (westlich der Hauptpost)

Weihnachtsverkauf Kleiderstoffe, Samt und Seide Mehle & Schlegel, Kaiserstr. 124 b

also die Möbel, ohne daß dieselben noch früher Zeit wieder eine Staubwolke erhalten. Außerdem gibt „D-Cedar-Vollturf“ den Möbeln einen prächtigen Glanz und läßt die feine Holzmalerei wirksam hervortreten. Dies alles geschieht in kürzester Zeit mit nur wenigen Tropfen dieser feinen Vollturf. Jede Hausfrau, welche „D-Cedar“ noch nicht kennt, sollte sich heute noch dieses hervorragende Mittel zur leichten und gründlichen Reinigung der Wohnung verschaffen. Die Probeflasche kostet nur 50 Pfennig und ist in jedem einschlägigen Geschäft erhältlich. Prospekt verschendet die D-Cedar-Gesellschaft m. b. H., Berlin 9, 20.

Stoffe Samte in all. Farben u. Preislagen Damen- und Herrenkleiderstoffe Wilh. Braunagel Herrenstraße 7, zwischen Kaiserstr. u. Schloßplatz.

Praktische Weihnachtsgeschenke! Herren-, Damen- und Aussteuerwäsche nach Maß Wäschefabrikation Emil Beideck

A. Jägel, Kunsthandlung u. Vergolderei Großes Lager fertig gerahmter Bilder. Bilder-Einrahmungen Karlsruhe, Markgrafenstraße 38, am Lidellplatz Telefon 2751.

Mitteilungen. Da die liebe Weihnachtszeit, das Fest der Freude und der Liebe naht, wird jeder Bauer und eine unbedrängte Gelehrigkeit umfragen die die Weihnachtszeit, ein jeder möchte seinen Lieben eine Freude bereiten. Wer einen Weihnachtsbaum, „Blauband“ frisch geknetet in seinem Haushalt verwendet, braucht sich das nicht nur zu wünschen, sondern kann es auch verwirklichen. Für wenig Geld wird der schönste Weihnachtskuchen ge-

Taschenbücher Gebrüder ETLINGER

Zu verkaufen: Landbäckerei Gebr. Klein

Immobilien Geheims- u. Rentehaus

Freitag und Samstag erhalten Sie außer den Rabatmarken, beim Einkauf von 3 Mk. 1 Tfl. Schokolade (ausschließlich Zucker) gratis. Zur Festbäckerei empfehlen wir: Auszugsmehl, Konjaktmehl, Rosinen mit Kern, Korinthien, Mandeln, Cocosraspeln, Hase nukerne, Oranget, Zitronat, Grießzucker

Hamburger Kaffee-Lager Thams & Garfs Karlsruhe, Zähringerstr. 53a

Teigwarenfabrik-Einrichtung billig zu verkaufen: 1 Milchmaschine Größe 15, 1 Kollernmaschine, 1 Wasserpumpe, 1 Schneidemaschine

Küchen in schönen Modellen sehr billig im Möbelhaus Maier Weinheimer

Sich Schreibische Glogarderoeven

Kaufgeluche B-Trompete

Motorrad

1 Bandsäge

Serrenzimmer

Schlafzimmer

Möbel aller Art, Verkaufungs-Abteilung

Möbelhaus Maier Weinheimer

Für Chemiker!

Schlafzimmer



Preußische Central-Bodenkredit-Akt.-Ges.

Gemäss der im Reichsanzeiger No. 291 vom 14. d. M. veröffentlichten Bekanntmachung erfolgt mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde eine Teilausschüttung auf die von uns ausgegebenen Central-Pfandbriefe alter Währung in Höhe von 10% des Goldmarkbetrages

in 4 1/2 % Central-Goldpfandbriefe v. J. 1926

Ausgabe 2,

die mit abtrennbaren und selbständig verwertbaren Anteilscheinen für die künftigen Ausschüttungen versehen sind. Die Zinsen sind jeweils am 1. April und 1. Oktober zahlbar.

Abdrucke der Bekanntmachung und die zur Einreichung erforderlichen Formulare sind kostenlos bei unserer Kasse in Berlin NW 7, Unter den Linden 48/49, in Karlsruhe bei der Badischen Bank und bei Straus & Co.

und bei unseren sonstigen Zahlstellen und anderen Bankfirmen erhältlich. Kommunal-Obligationen werden von dieser Bekanntmachung nicht betroffen; sie sind deshalb nicht einzureichen.

Berlin, im Dezember 1926.

23454

Preußische Central-Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft

Von tüchtigem Kochmann wird ein gutachter. Bier-Weinrestaurant oder Café mit Weinrestaurant in einer Stadt Oberbadens zu pacht. geacht. Angebote mit Bedingungen erbeten unter Nr. 4582 an die Badische Presse.

Aufteilen u. Metalle in Eisen u. Stahl. E. u. A. Schwarzenberger, Schönenstraße 73, Telefon 5-57

Offene Stellen

Männlich

Buchhalter vollkommen selbständig, im Bankwesen gut bewandert, nur fleißige u. erfahrene Kraft, über 25 Jahre alt, für vieljähriges Monatslohn auf 1. Jan. 1927 gesucht. Angebote mit Zeugnisbriefen u. Gehaltsansprüchen u. Nr. 1700 an die Badische Presse.

Vertrauensposten. Gutachter des Geschäftsführers für sofort einer Pflanzungsanlage v. 1500-2000 A. wegen Erdentrümmung bes. leichtig. Geh. nach Art. u. Nr. 4493 an die Bad. Pr.

Hausierer gesucht. Angeb. u. Nr. 4520 an die Badische Presse.

Chauffeur guter Fahrer u. Wagenbesitzer gel. Nur solche mit prima Zeugnisse wollen sich melden. 25457 R. Seneca, Eisenherber, Karlsruhe-Wühlbura.

Selbständiger Privataarzt (Schmerzbehandlung erf.) gesucht. Angeb. u. Nr. 25503 an die Bad. Pr.

Radfahrer Nordstundia, 15-16 J. sofort gesucht. 25457, Schönestraße 24, 2. Stock.

Weiblich

Perfekte Stenotypistin keine Mängel in vorzügl. dickerem Untern b. men sofort gesucht. Angebote unter Nr. 25418 and. Bad. rfe

Friseur oder Damenfriseur sucht 25456

Mädchen für Küche u. Haushalt, zum 1. Jan. gesucht. Frau Dr. Stemmer, Durlach, Gießenstr. 3a, 25152

Mädchen über 20 J., m. gut. Zeugnisse, auf 15. Jan. gesucht für alle Hausarbeiten, einchl. Kochen, bei hohem Gehalt. 25433, Karlsruhe, Bismarckstr. Nr. 51, 2. Stock.

ICH HABE MICH ALS RECHTSANWALT

AM LANDGERICHT KARLSRUHE NIEDERGELASSEN KANZLEI: KARLSTR. 87, 1 TREPPE TELEFON NR. 2739

FRIEDRICH SCHÖN RECHTSANWALT.

Gesucht zum Eintritt 1. Januar 1927 tüchtiger, jüngerer Detailreisender und Verkäufer der Manufakturwarenbranche Angebote mit Photographie unter Nr. 4957a an die Badische Presse.

Reisender für den Verkauf eines leichtveräußlichen Werkzeuges welches von jedem Installations- und elektrotechnischen Geschäft gekauft wird, gesucht. Herren, die in vorgenannten Geschäften gut bekannt sind, erhalten den Vorzug. Hohe Verdienstmöglichkeit. Ausführliche Angebote unter Nr. 1694 an die Badische Presse erbeten.

Reisende zum Vertrieb von Manufakturwaren an Private gesucht. Es sollen sich nur Leute melden, die schon ähnlichen Vertriebsangeboten haben und mit dem Verkauf dieser Artikel vertraut sind. Angebote unter Nr. 25485 an die Badische Presse.

Tüchtiger Reisetreiber für ein Kessel- u. 3% Umlobovermittlung per sofort gesucht. Herrschaften, die auf ähnlichen Reisen geschäftlich tätig sind, sollen sich melden unter Nr. 24588 an die Badische Presse.

Mitarbeiter (Weltpatent) sofort gesucht mit einem kleinen Kapital für einen Handelsgeschäft in der Hauptstadt. Bewerber müssen sich bei uns vorstellen. 25457 an die Badische Presse.

Kaufmännische Lehrstelle Auf diesem Fabrikbüro findet ein Sohn adäquater Eltern per 1. Januar Lehrstelle. Umwandlungslehre, kaufmännische u. technische Schulung. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote u. Nr. 45596 an die Badische Presse.

Perfekte Stenotypistin, mindestens 200 Silben, für Fabrikbüro nach Mitteln gesucht. Bewerberinnen müssen die französische Sprache perfekt beherrschen. Schreiben und Übersetzen. Eintritt sofort. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 4984a an die Badische Presse.

Gesucht zum sofortigen Eintritt gewandtes Fräulein perfekt im Sticken auf der Maschine, mit gutem Geschmack und Charakter. Angebote sind unter Nr. 24763 an die Badische Presse zu richten.

Anfängerin in der Buchführung, Stenotypistin, fröhlich, tüchtig, 17-18 Jahre alt. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 25418 an die Badische Presse.

Stenotypistin, tüchtig, 17-18 Jahre alt, fröhlich, fleißig. Angebote unter Nr. 25418 an die Badische Presse.

Sum 15. Januar wird für den Haushalt eines einzelnen Herrn ein einfaches, solides Mädchen gesucht das gut kocht u. alle Arbeiten selbständig verrichtet. Alter nicht über 40 Jahre. Gute Empfehlungen erforderlich. Angebote unter Nr. 24635 an die Badische Presse.

Mädchen für den Verkauf eines leichtveräußlichen Werkzeuges welches von jedem Installations- und elektrotechnischen Geschäft gekauft wird, gesucht. Herren, die in vorgenannten Geschäften gut bekannt sind, erhalten den Vorzug. Hohe Verdienstmöglichkeit. Ausführliche Angebote unter Nr. 1694 an die Badische Presse erbeten.

Männlich Mechaniker-Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. In Engelhard, Karlsruhe, Hauptbahnhofstr. 58, bei Weiser, 1632

Lebensmittelbranche Konditor, Bäcker od. Konfitieren. In neuem, reiflichen Geschäft suchen wir tüchtige, fleißige, zuverlässige, als Vorkaufmann od. als Vorkaufmann. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote u. Nr. 24596 an die Badische Presse.

Mädchen für den Haushalt eines einzelnen Herrn ein einfaches, solides Mädchen gesucht das gut kocht u. alle Arbeiten selbständig verrichtet. Alter nicht über 40 Jahre. Gute Empfehlungen erforderlich. Angebote unter Nr. 24635 an die Badische Presse.

Zimmermädchen sucht ebenfalls tüchtige, fleißige, zuverlässige, als Vorkaufmann od. als Vorkaufmann. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote u. Nr. 24596 an die Badische Presse.

Mädchen für den Haushalt eines einzelnen Herrn ein einfaches, solides Mädchen gesucht das gut kocht u. alle Arbeiten selbständig verrichtet. Alter nicht über 40 Jahre. Gute Empfehlungen erforderlich. Angebote unter Nr. 24635 an die Badische Presse.

Mädchen für den Haushalt eines einzelnen Herrn ein einfaches, solides Mädchen gesucht das gut kocht u. alle Arbeiten selbständig verrichtet. Alter nicht über 40 Jahre. Gute Empfehlungen erforderlich. Angebote unter Nr. 24635 an die Badische Presse.

Mädchen für den Haushalt eines einzelnen Herrn ein einfaches, solides Mädchen gesucht das gut kocht u. alle Arbeiten selbständig verrichtet. Alter nicht über 40 Jahre. Gute Empfehlungen erforderlich. Angebote unter Nr. 24635 an die Badische Presse.

Mädchen für den Haushalt eines einzelnen Herrn ein einfaches, solides Mädchen gesucht das gut kocht u. alle Arbeiten selbständig verrichtet. Alter nicht über 40 Jahre. Gute Empfehlungen erforderlich. Angebote unter Nr. 24635 an die Badische Presse.

TIETZ TIETZ TIETZ TIETZ TIETZ TIETZ TIETZ TIETZ TIETZ TIETZ

Dem Herrn auf den Weihnachtstisch!

Das elegante Farb. Oberhemd 3 hervorragende Sortimente besonders preiswert!

Die vornehme Farbige Krawatte 3 hervorragende Sortimente besonders preiswert!

Unsere Geschäftsräume sind Sonntag, den 19. Dezember von 1 bis 6 Uhr geöffnet.

Ein Geschenk das Freude macht ist das beliebte Radlicht Bulli Special

SEE-FISCHE Diese Woche besonders preiswert mehrere Waaggons

2 3-Wohnung, 2. Stock, 3 Zimmer, 2 Bäder, sehr schön, sehr ruhige Lage, im Zentrum, für die Badische Presse.

Frische Kobliau in bekannt guten Qualitäten im ganzen Fisch 20 Pfund 22 Pfund

Zu vermieten, Villa mit 20 freien Räumen, darunter einige repräsentations-Räume in zentraler Lage auf jeder Ecktreppe unter sehr günstigen Bedingungen zu vermieten. Angebote unter Nr. 1690 an die Badische Presse.

Zwei Zimmer gut möbl. Wohnzimmer und Schlafzimmer, 2 Bäder, sehr schön, sehr ruhige Lage, im Zentrum, für die Badische Presse.

3 und 4 Zimmer-Wohnungen, sehr schön, sehr ruhige Lage, im Zentrum, für die Badische Presse.

Frische Schollen, Kollungen, Seebbutt, Nordseeheuschlinge, frische Bodenseejaufteichen. Große Auswahl in Marinaden und Genosswaren.

Mädchen für den Haushalt eines einzelnen Herrn ein einfaches, solides Mädchen gesucht das gut kocht u. alle Arbeiten selbständig verrichtet. Alter nicht über 40 Jahre. Gute Empfehlungen erforderlich. Angebote unter Nr. 24635 an die Badische Presse.

Frische Schollen, Kollungen, Seebbutt, Nordseeheuschlinge, frische Bodenseejaufteichen. Große Auswahl in Marinaden und Genosswaren. Frisch geschossene Ache und Hasen ganz und zerlegt. Junge Mast- und Bratgänse. Junge Enten, Hühner und Suppenhühner.

Mädchen für den Haushalt eines einzelnen Herrn ein einfaches, solides Mädchen gesucht das gut kocht u. alle Arbeiten selbständig verrichtet. Alter nicht über 40 Jahre. Gute Empfehlungen erforderlich. Angebote unter Nr. 24635 an die Badische Presse.

2 große Büroräume, Stadtmittelpunkt, im Zentrum, für die Badische Presse.

Mädchen für den Haushalt eines einzelnen Herrn ein einfaches, solides Mädchen gesucht das gut kocht u. alle Arbeiten selbständig verrichtet. Alter nicht über 40 Jahre. Gute Empfehlungen erforderlich. Angebote unter Nr. 24635 an die Badische Presse.

2 Räume, Zentrum, par. sep. Eingang, für Zahnärzte od. sonst. Praxis sehr geeignet, auf sofort zu vermieten. Zu erfragen u. Nr. 25493 in der Badischen Presse.

Mädchen für den Haushalt eines einzelnen Herrn ein einfaches, solides Mädchen gesucht das gut kocht u. alle Arbeiten selbständig verrichtet. Alter nicht über 40 Jahre. Gute Empfehlungen erforderlich. Angebote unter Nr. 24635 an die Badische Presse.

Pfannkuch